

Ruhr-Universität Bochum

Institut für

Medienwissenschaft

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2015

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
Institut für Medienwissenschaft
Universitätsstrasse 150
Gebäude GB 5 / 145
44780 Bochum

Tel.: 0234 / 32-25057
Fax: 0234 / 32-14268

[http:// www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/](http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/)

Inhaltsverzeichnis

Wer, was, wo und wann

I.	Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses	3
II.	Termine	4
III.	Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden.....	5
IV.	Räume.....	7

Studienorganisation Medienwissenschaft

V.	Struktur des B.A.-Studiums Medienwissenschaft	8
	Struktur des M.A.-Studiums Medienwissenschaft.....	10
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (1-Fach-Studium)	11
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (2-Fach-Studium)	12
	Zulassungsbedingungen, Leitfaden zur Anmeldung der B.A./M.A.- Prüfung..	13

Studienorganisation im MA-Studiengang Film und audiovisuelle Medien

VI.	Struktur und Verlauf.....	14
VII.a)	Das Mentoringprogramm	17
VII.b)	Erasmus Programm	18
VII.c)	Medienjob-Infotag	20
VII.d)	Tutorien	21
VII.e)	Lehr- und Lernredaktion.....	22

Lehrangebot

VIII.	Medienwissenschaft B.A.	23
	Medienwissenschaft M.A.	32
	Module und Veranstaltungen Internationaler Master „Film und Audiovisuelle Medien“	34
IX.	Kommentare zu allen Veranstaltungen (geordnet nach Veranstaltungsnummern)....	36
X.	Lehrangebot – Tagesübersichten.....	56

Nutzungsordnungen

XI.	Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft.....	62
XII.	Medienlabor.....	64

I. Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses

Das Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über das Lehrangebot des Instituts für Medienwissenschaft (IfM). Es enthält eine **Übersicht des Lehrangebots**, eine ausführliche Vorstellung der Einzelveranstaltungen im Teil **Kommentare** und eine **Tagesübersicht** des Lehrangebots.

- Unter VIII finden Sie die Veranstaltungen entsprechend des B.A. / M.A.–Studiengangs **Medienwissenschaft** (MW) nach **Modulen** geordnet.
- Unter IX finden Sie die **Kommentare** zu den Veranstaltungen, sortiert nach **Veranstaltungsnummern**.

II. Termine

Für alle Studierenden:

Semesterbeginn: 01.04.2015
Semesterende: 30.09.2015

Pfingstferien: 23.05. – 31.05.2015

Vorlesungsbeginn: 07.04.2015
Vorlesungsende: 17.07.2015

Beginn der Lehrveranstaltungen, wenn nicht anders angegeben: 07.04.2015

Die Termine entnehmen Sie bitte : VIII. Lehrangebot – Medienwissenschaft

Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen: ab 01.02. über VSPL

!!Ausnahme!! Propädeutische Module „Medien 2“ / „Theorien und Methoden 2“:
im Geschäftszimmer GB 5/145

!!ACHTUNG!!

Zu den Teilveranstaltungen für Praxismodule gilt folgendes:

Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen.

Sollten Praxisveranstaltungen (Blockseminare) aus dringenden Gründen ausfallen, so finden die Ersatzveranstaltungen in den ersten Wochen der Semesterferien statt.

Leistungsnachweise, welche Bachelor-Studierende vor dem 01.04.2012 in Masterveranstaltungen erworben haben, werden anerkannt.

Ab dem Sommersemester 2012 gilt jedoch die Regelung nur eines Übergangsemesters.

III. Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden

Institutsmitglieder	Sprechstunden*	Raum	Telefon
Professoren	* s. Anmelde­liste	– Bürotür	
Balke, Prof. Dr. Friedrich	Di 16-17	GB 3/55	32-27415
Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Astrid	Do 12-14	GB 5/142	32-25071
Dupuis, Dr. Indira, Vertr.-Prof.	Di 10-11	GA 2/138	32-24761
Fahle, Prof. Dr. Oliver	Di 15-16.30	GB 5/147	32-25070
Rieger, Prof. Dr. Stefan	Mi 11-12	GA 2/142	32-24764
Spangenberg, Prof. Dr. Peter M.	Mi 9-11	GB 5/150	32-27632
Thomaß, Prof. Dr. Barbara	beurlaubt	GA 2/138	32-24761
Tuschling, Dr. Anna, Juniorprofessorin	Mi 12-13	FNO 01/138	32-27964
Warth, Prof. Dr. Eva	Di 12-14	GB 5/149	32-25073
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Assistenten			
Bolinski, Ina	Di 12-13 u. n. V.	GA 2/141	32-27582
Engelmeier, Hanna, M.A.	nach Vereinbarung	GB 3/57	32-25353
Gaderer, Dr. Rupert	Di 12-13, Anmeldung per Mail	GB 3/57	32-25353
Hohenberger, Dr. Eva	Mi 16.30	GB 7/34	32-27698
Horz, Christine	Mi 16-17	GA 2/141	32-27582
Linseisen, Elisa	Di 14-16	GB 5/151	32-25068
Michaelsen, Dr. Anja	nach Vereinbarung	GB 5/155	32-26729
Schröder, Angela, M.A., Studienberatung	Do 15-16 u. n. V.	GB 5/146	32-27812
Stewen, Dr. Christian, Studienberatung	Mo 16-18 u. n. V.	GB 5/146	32-27812
Westermann, Dr. Bianca	Di 10-11	GB 3/34	32-25068
Sekretariate			
Geschäftszimmer: Heyden, Susanne von der Stud. Hilfskraft: Peter Vignold	s. Aushang an der Tür GB 5/145 u. Informa- tion auf der Homepage	GB 5/145	32-25057
Körber, Dagny: Sekretariate: Prof. Drs. Balke, Thomaß , Rieger,	Mo-Do: 14-15.30 u. n. V. Mo-Do 10-11.30 u. nach Vereinbarung	GA 2/140 GB 3/54	32-28742 32-27414
Heyden, Susanne von der: Sekretariat: Prof. Dr. Deuber- Mankowsky,	Di-Do: 14.00 – 15.00 u. nach Vereinbarung	GB 5/144	32-26784
Nabile, Heike: Sekretariate: Prof. Drs. Spangenberg, Warth, Fahle	Mo-Do 10-12	GB 5/148	32-28072
Köhne, Petra: Sekretariate: Prof. Drs. Fahle, Warth, Spangenberg	Fr 9-11	GB 5/148	32-28072 32-29358

Sonstige			
Hawel, Herbert (Medienlabor / Technik) Schimkat, Michael		GB 04/352 GB 04/137	32-23332 32-25278
Mediathek / Videoausleihe Heinke, Christian	s. Homepage IfM	GB 03 /33	32-25050
Bibliothekszimmer	s. Homepage IfM	GB 5 /158	32-25183

IV. Räume

Die Räume des Instituts für Medienwissenschaft sind auf die Gebäude GA und GB verteilt.

Geschäftszimmer:

für Anfragen aller Studierenden: GB 5/145

Öffnungszeiten: siehe Aushang & Homepage

Schwarzes Brett:

vor dem Geschäftszimmer GB 5/145 (allgemeine Aushänge, Termine);

weitere Schwarze Bretter vor den Räumen der Professoren und der Fachschaft

Bibliotheken:

GB: Etagen 2-8, Eingänge auf der Etage 4 und 6 Nord

(Bibliothek Medienwissenschaft auf Etage 5)

GA: Etage 2, Eingang auf der Etage 1 Nord

(Bücher aus dem Bestand der Publizistik und Kommunikationswissenschaft)

Mediathek:

GB 03/33-35: Film- und Fernsehaufzeichnungen

Öffnungszeiten: s. homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm>

Fachschäftsverbund Medienwissenschaft:

GA 2/39, Tel. 32-24719

Email: fr-medien@rub.de; WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/fr-medien/>

Veranstaltungsräume:

Hörsäle: HGB 10 / 20 / 30, HGC 10 / 40

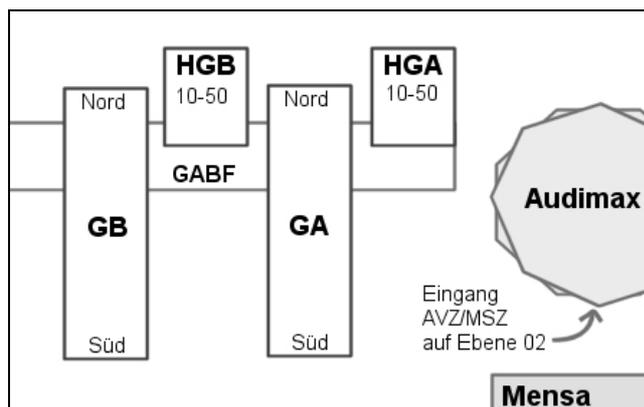
Seminarräume: GA 1/153 (Süd), GA 1/138

GABF 04/611,

GB 03/42

GB 03/139 (IT-Pool)

MSZ 02/6



V. Studienorganisation im B.A./M.A.-Studiengang Medienwissenschaft

Die Studienordnung für den gestuften B.A./M.A.-Studiengang finden Sie auf unserer Homepage. Wir bitten alle Studierenden, sich hiermit vertraut zu machen und ggf. die weiteren Informationsmöglichkeiten im Geschäftszimmer, im Internet sowie in der Studienberatung zu nutzen.

Struktur des B.A.-Studiums

Der B.A./M.A.-Studiengang ermöglicht einen ersten Abschluss (B.A. = Bachelor) nach drei Studienjahren (= sechs Semestern), der dann nach weiteren zwei Studienjahren (= vier Semestern) durch einen zweiten Abschluss (M.A. = Master) ergänzt werden kann.

Die gestufte B.A.-Phase umfasst zwei gleichwertige Hauptfächer und den Besuch von Veranstaltungen des Optionalbereichs. Im Optionalbereich sollen – unabhängig von den gewählten Fächern – Zusatzqualifikationen erworben werden, die in die Bereiche Fremdsprachen, Informationstechnologien, Präsentation/Kommunikation, interdisziplinäre Fragestellungen und ein Praktikum unterteilt sind. Die M.A.-Phase kann als 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder als 2-Fach-Modell (Medienwissenschaft und ein zweites M.A.-Fach) studiert werden.

Das Studium setzt sich aus einer Reihe von Modulen zusammen; Module bestehen aus mehreren (i.d.R. zwei) Einzelveranstaltungen, die sich aufeinander beziehen. Für ein Modul erhalten Sie eine festgelegte Zahl an Kreditpunkten und ggf. eine Note. Kreditpunkte dienen dazu, den Umfang (nicht die Qualität) Ihrer Studienleistungen zu bescheinigen, und sollen eine Vergleichbarkeit mit anderen (europäischen) Universitäten ermöglichen.

Verlauf Ihres B.A.-Studiums

Innerhalb der drei vorgesehenen Studienjahre bis zum B.A.-Abschluss müssen Sie im Studienfach MW die folgenden Modultypen besuchen:

1. **Propädeutische** (= einführende) **Module** besuchen Sie im ersten Studienjahr. Sie vermitteln die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Die *Propädeutischen Module Medien 1 + 2* bestehen aus zwei aufeinander folgenden Einführungsveranstaltungen „Mediengeschichte und Medienästhetik“ sowie „Mediensysteme und Medieninstitutionen“. Die *Propädeutischen Module Theorien und Methoden 1 + 2* bestehen aus den beiden Einführungsveranstaltungen „Analysemethoden“ und „Medientheorie und Kommunikationstheorie“.
2. **Gegenstandsmodule** sollen eine vertiefende Auseinandersetzung mit zentralen Gegenständen unseres Faches gewährleisten. Es gibt vier unterschiedliche *Gegenstandsmodule*: Film/Kino, Rundfunk, Printmedien und Digitale Medien. Im Verlauf Ihres Studiums müssen Sie drei verschiedene von vier *Gegenstandsmodulen* besucht haben.
3. **Systematische Module** beschäftigen sich mit theoretischen oder historischen Fragestellungen, die quer zu einzelnen Medien verlaufen oder interdisziplinäre Fragestellungen aufgreifen. Es gibt *Systematische Module* zu den Themen Gender, Mediensysteme, Mediengeschichte, Theorie und Methoden, Ästhetik und Technik. Sie müssen mindestens drei verschiedene *Systematische Module* besuchen.
4. Das **Praxismodul** kombiniert eine wissenschaftliche Fragestellung mit praktischen Anwendungen und vermittelt einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche.

Modellhafter Verlauf des B.A.-Studiums

3.	↑	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	BA-Arbeit (6 Wochen, 30 S.) 8 CP	Fachprüfung (mündlich, 30 Min.) 6 CP	
		Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leist. 5 CP;				
2.	↑	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Praxismodul 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP	
		Vertiefungsphase: Zwei verschiedene Modultypen müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden.				
1.	↑	Propädeutisches Modul "Medien 2" Mediensysteme und Medieninstitutionen 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 2" Medientheorie und Kommunikationstheorie 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		
		Propädeutisches Modul "Medien 1" Mediengeschichte und Medienästhetik 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 1" Analysemethoden 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		
Studien- jahr		Propädeutische Phase: Zwei der vier Module müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden. (SWS = Semesterwochenstunden; CP = Credit Points / Kreditpunkte)				

- 1) Die Gegenstandsmodule müssen 3 der folgenden 4 Themenschwerpunkte abdecken: Printmedien (Buch/ Presse); Rundfunk (Radio/Fernsehen); Film/Kino; Digitale Medien
- 2) Die Systematischen Module müssen 3 der folgenden 5 Themenschwerpunkte abdecken: Theorien und Methoden; Ästhetik und Technik; Gender: Repräsentation/Rezeption; Mediengeschichte; Mediensysteme

Bei den *Propädeutischen Modulen* ist genau festgelegt, welche Veranstaltungen Sie besuchen müssen; bei den *Gegenstandsmodulen* und den *Systematischen Modulen* können Sie aus dem Lehrangebot wählen, welche Veranstaltungen eines Modultyps Sie zu einem Modul kombinieren.

Zum Beispiel: Wenn Sie sich zu Beginn Ihres dritten Semesters für eine Veranstaltung aus dem Bereich *Gegenstandsmodul Film/Kino* interessieren, müssen Sie im gleichen oder einem der folgenden Semester eine weitere Veranstaltung aus dem gleichen Bereich besuchen, um das Modul zu vervollständigen. Wir empfehlen, die beiden Veranstaltungen über zwei Semester zu verteilen.

Zwei der vier *Propädeutischen Module* sowie ein *Gegenstandsmodul* und ein *Systematisches Modul* müssen mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Dazu müssen Sie in einer der Teilveranstaltungen einen nichtbenoteten Schein, in der anderen einen benoteten Schein erwerben. Der benotete Schein entspricht dann auch der Gesamtnote des Moduls. Wenn Sie Fragen zur Zusammenstellung von Modulen haben, erkundigen Sie sich bitte bei der Dozentin / dem Dozenten der jeweiligen Veranstaltung oder im Geschäftszimmer.

Zwei von Ihnen gewählte Modulnoten gehen zu je 25% in die Fachnote ein; die mündliche Fachprüfung zu 50%. Die Gesamtnote ergibt sich aus zwei Fachnoten (je 35%), der B.A.-Arbeit (15%) und der Note im Optionalbereich (15%).

Struktur des M.A.-Studiums

Die Master-Phase zielt auf eine forschungsorientierte Ausbildung mit Orientierung an innovativen Fragestellungen. Der Schwerpunkt liegt in der Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten unter Kenntnis und kritischer Perspektivierung der relevanten medienwissenschaftlichen Ansätze. Dies impliziert eine wissenschaftliche Vertiefung der in der B.A.-Phase erworbenen historischen, theoretischen und analytischen Kompetenzen sowie deren praxisorientierte Umsetzung in der Erschließung und Präsentation medienrelevanter Komplexe. Der Fokus in Forschung und Lehre im Masterstudium liegt auf Mediengeschichte & Medienästhetik, Medienpragmatik und Medien & Gender. Der M.A.-Medienwissenschaft kann in einem 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder in einem 2-Fach-Modell (mit einem gleichwertigen zweiten Fach) erworben werden.

Verlauf Ihres M.A.-Studiums

Innerhalb der zwei vorgesehenen Studienjahre müssen Sie die folgenden Modultypen besuchen:

1. Das Modul *Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft* ist ein Pflichtmodul, das zu Beginn der Master-Phase besucht werden sollte. Das Modul stellt aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft vor, die auf ihre unterschiedlichen wissenschaftshistorischen und theoretischen Voraussetzungen, auf ihre Stellung innerhalb des Fachs und ihr spezifisches Innovationspotenzial hin diskutiert werden. Zugleich wird dabei das spezifische Profil der Bochumer Medienwissenschaft im Vergleich zu anderen Perspektiven verdeutlicht.
2. *Vertiefende Module* greifen Schwerpunktthemen der B.A.-Phase auf und vertiefen diese, indem sie (a) unterschiedliche Perspektiven auf das Thema kritisch reflektieren und (b) exemplarische Aspekte in ihrer vollen Komplexität erschließen. *Vertiefende Module* setzen sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren Teilveranstaltungen zusammen.
3. *Methodenmodule* zielen auf eine methodologisch reflektierte analytische Aufarbeitung eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs. Die Vermittlung methodischer Zugänge wird dabei durch eine weitgehend selbständige und ergebnisorientierte Forschungstätigkeit ergänzt. Im Mittelpunkt steht der Forschungsprozess von der Konzeption über die Recherche bis zur methodisch reflektierten Analyse. *Methodenmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
4. *Projektmodule* überführen die Themen und Arbeitsweisen der *Vertiefungsmodule* in praktische wissenschaftliche Arbeitsformen; konkrete Verläufe historischen und theoretischen Forschens werden nachgebildet und kritisch reflektiert. Selbstgewählte Fragestellungen werden in Gruppenarbeit ergebnisorientiert aufgearbeitet und in eine medial gestützte Präsentationsform überführt (CD-ROM, Ausstellung, Publikation, Internetauftritt etc.). *Projektmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
5. Das *Examensmodul* dient der Vorbereitung und Begleitung der eigenen Abschlussarbeit und zugleich der kritischen Begleitung anderer, auch 'fremder' Projekte. Im Mittelpunkt stehen Fragen der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit, der Thesenpräsentation, der Verschriftlichung sowie die Anleitung einer kritischen Diskussion laufender Arbeiten. Vermittelt wird auch die kurzfristige Einarbeitung und Auseinandersetzung mit wenig vertrauten Themen. Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium Pflicht.

Medienwissenschaft Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (2-Fach-Studium)

5.	MA-Arbeit (ca. 80 Seiten, vier Monate) 20 CP		Mündliche Prüfung 5 CP
	Vertiefendes Modul Benotete Leistung 10 CP	Vertiefendes Modul oder Methoden- modul Benotete Leistung 10 CP	Projektmodul Benotete Leistung 15 CP
4.	Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungs- themen der Medienwiss. Benotete Leistung 10 CP		
Studienjahr			

Vertiefende Module werden zu folgenden neun
Schwerpunktbereichen angeboten:
Printmedien; Film/Kino; Rundfunk; Digitale Medien; Ästhetik und
Technik; Gender: Repräsentation/Rezeption; Geschichte;
Mediensysteme; Theorien und Methoden

Zulassung zur mdl. Prüfung / Prüfungsrelevante Module

B.A.	M.A.
Prüfungsrelevante Module	Prüfungsrelevante Module
Propäd. Modul, Gegenstandsm., Systematisches Modul	Vertiefendes Modul, Methodenm., Projektmodul; 1-Fach: 2; 2-Fach: 1 prüfungsrel. Modul
CP bei Zulassung (mind.)	CP bei Zulassung (mind.)
44 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul (20 CP Optionalbereich)	1-Fach: 65 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul 2-Fach: 35 CP, 1 abgeschl. prüfungsrel. Modul
Hinweis	Hinweis
Prüfungsrelevant sind 2 <i>unterschiedliche</i> Modultypen.	1-Fach: Prüfungsrelevant sind 2 <i>unterschiedliche</i> Modultypen.

Leitfaden zur Anmeldung der B.A./M.A.-Prüfung:

1. Fassen Sie, so früh wie möglich, ihre Einzelveranstaltungen zu Modulen zusammen. (in VSPL).
2. Die **Formblätter zur Prüfungsanmeldung** finden Sie im Internet über das Prüfungsamt der Fakultät für Philologie (www.dekphil.ruhr-uni-bochum.de). Die ausgefüllten Formblätter sind im Geschäftszimmer abzugeben und werden auch dort wieder für Sie hinterlegt.
3. Sprechen Sie frühzeitig mit der Prüferin oder dem Prüfer sowohl Termin als auch Thema ihrer mündlichen bzw. schriftlichen Prüfung ab. Für die Anmeldung Ihrer Prüfung im Prüfungsamt (GB5/53) benötigen Sie die **Unterschrift der Prüferin/des Prüfers** auf dem jeweiligen Formblatt. Eine Liste der DozentInnen mit Prüfungsberechtigung finden Sie im Internet auf der Seite des Instituts für Medienwissenschaft unter der Registerkarte B.A.-Prüfung bzw. M.A. Prüfung / „Prüfer/Innen und Inhalte“ oder am Schwarzen Brett gegenüber GB 5/146.
4. Für die Anmeldung zur mündlichen Prüfung vergibt das Prüfungsamt **festgelegte Termine**. Diese finden Sie ebenfalls über die Internetseite des Prüfungsamts für Philologie unter: Termine oder am Schwarzen Brett.
5. Nach Abschluss ihrer BA-Prüfungen drucken Sie das **Transcript of Records** (aus VSPL). Dieses umfasst alle Kurse, die Sie im Laufe ihres Studiums belegt haben. Das Transcript of Records wird im Geschäftszimmer abgeglichen und nach Unterschrift für Sie wieder dort hinterlegt.

VI. Studienorganisation im MA-Studiengang Film und audiovisuelle Medien

Eine Darstellung des spezifischen Profils des Studiengangs finden Sie auf unserer Homepage. Wir bitten alle Studierenden, sich hiermit vertraut zu machen und ggf. die weiteren Informationsmöglichkeiten im Geschäftszimmer, im Internet sowie in der Studienberatung zu nutzen.

Struktur und Verlauf

Der Studiengang „Film und audiovisuelle Medien“ bietet ein viersemestriges, vertiefendes fachwissenschaftliches Studium an der Ruhr-Universität und zwei weiteren Partneruniversitäten. Der angestrebte Abschluss ist ein joint degree. Das Studium beginnt und endet an der Heimatuniversität (1. und 4. Semester), das zweite und dritte Semester verbringen die Studierenden an zwei Universitäten im Ausland.

Das Studium unterscheidet zwischen einem Master 1 und Master 2, welche die jeweiligen Phasen des Master (Erstes Jahr und Zweites Jahr) bezeichnen. Insgesamt werden 120 ECTS-Punkte erworben, die sich auf die beiden Jahre verteilen. In den ersten beiden Semester werden je fünf, im dritten und vierten Semester je drei Module belegt. Alle Module werden benotet abgeschlossen.

Im ersten Jahr werden 60 ECTS-Punkte erworben:

50 ECTS durch die Belegung von fünf Spezialisierungsmodulen pro Semester. Folgende fünf Module (5 ECTS pro Modul) werden in den beiden ersten Semestern von allen beteiligten Universitäten angeboten:

1. Geschichte, Theorie und Ästhetik der Kunst und des Films
2. Kulturelles Erbe und Geschichte des Kinos
3. Soziologie, Ökonomie und Technologie des Films und der audiovisuellen Medien
4. Visuelle Kultur und Anthropologie des Bildes
5. Aktuelle Praktiken des Bildes

Weitere 10 ECTS werden für den Besuch eines Forschungskolloquiums sowie für die Behandlung einer vertiefenden Problemstellung in Form einer schriftlichen Arbeit berechnet. Diese größere Hausarbeit schließt den Master 1 am Ende des ersten Jahres ab. Diese Hausarbeit kann bereits als Vorbereitung der Masterarbeit verstanden werden: Sie wird in der Regel von dem Betreuer oder der Betreuerin der Master-Arbeit bewertet.

Im ersten Semester an der Ruhr-Universität müssen in drei Modulen Leistungsnachweise durch Hausarbeiten im Umfang von ca. 15 Seiten erbracht werden. Die zwei weiteren Module werden durch mündliche Prüfungen von einer Dauer von ca. 30 min absolviert.

Im zweiten Jahr werden 60 ECTS-Punkte erworben: 30 ECTS-Punkte durch Belegung von drei Spezialisierungsmodulen pro Semester. Folgende Module (5 ECTS) werden im dritten und vierten Semester belegt und von allen beteiligten Universitäten angeboten:

1. Theorie der visuellen und akustischen Formen
2. Geschichte der visuellen und akustischen Formen
3. Praxis der neuen Medien und die Kultur des Bildes

Im vierten Semester an der Ruhr-Universität Bochum müssen in zwei Modulen Leistungsnachweise durch Hausarbeiten im Umfang von ca. 15 Seiten erbracht werden. Die zwei weiteren Module werden durch mündliche Prüfungen von einer Dauer von ca. 30 min absolviert.

Die Prüfungsformen werden durch die Lehrenden an den verschiedenen Instituten je nach Gestaltung des Kurses und zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wir bitten darum, mit dem Leiter des Studiengangs Prof. Dr. Oliver Fahle Rücksprache zu halten. Durch die

Prüfungsordnung ist eine Vielzahl von möglichen Prüfungsformen bestimmt, um eine Varianz zu gewährleisten, die den jeweiligen an ihren Wissensgebieten orientierten Veranstaltungsformen angemessen ist. Zu ihnen zählen z.B. Klausur, Hausarbeit, Projektarbeit, mündliche Prüfung.

30 ECTS-Punkte werden für die Masterprüfung, bestehend aus Masterarbeit und mündlichen Prüfungen, vergeben.

Die Masterarbeit fließt zu 40% in die Abschlussnote ein, die übrigen 60% der Abschlussnote bildet die Fachnote. Die Noten der beiden mündlichen Prüfungen sowie zwei Modulnoten, die gewählt werden dürfen, fließen zu je 25% in die Fachnote ein.

Genereller Studienverlauf

1. Semester	Heimatuniversität (z. B. Bochum) 5 Module, 30 ECTS
2. Semester	Gastuniversität 1 z. B. Paris 3, Paris 10, Liège, Udine, Mailand (...) 5 Module, 30 ECTS
3. Semester	Gastuniversität 2 z. B. Paris 3, Paris 10, Liège, Udine, Mailand (...) 3 Module, Masterarbeit (insg. 30 ECTS)
4. Semester	Heimatuniversität 3 Module, Masterarbeit (insg. 30 ECTS)

Idealtypischer Studienverlauf in Modulen

1 · S t u d i e n j a h r	Geschichte, Theorie und Ästhetik der Kunst und des Films	Kulturelles Erbe, Archiv und Geschichte des Kinos	Soziologie, Ökonomie und Technologie des Films und der audiovisuellen Medien	Visuelle Kultur und Anthropologie des Bildes	Aktuelle Praktiken des Bildes	vertiefende Hausarbeit („Master 1“) sowie Besuch eines Forschungskolloquiums 10 ECTS
	Geschichte, Theorie und Ästhetik der Kunst und des Films	Kulturelles Erbe, Archiv und Geschichte des Kinos	Soziologie, Ökonomie und Technologie des Films und der audiovisuellen Medien	Visuelle Kultur und Anthropologie des Bildes	Aktuelle Praktiken des Bildes	
2 · S t u d i e n j a h r	Theorie der visuellen und akustischen Formen	Geschichte der visuellen und akustischen Formen	Praxis der neuen Medien und die Kultur des Bildes	Masterarbeit und mündliche Prüfung 30 ECTS		
	Theorie der visuellen und akustischen Formen	Geschichte der visuellen und akustischen Formen	Praxis der neuen Medien und die Kultur des Bildes			
Legende :	Heimat-Uni	Ausland 1	Ausland 2			

VII.a) Das Mentoringprogramm

Das Mentorenprogramm des Instituts für Medienwissenschaft richtet sich an alle Studierenden (Bachelor of Arts und Master of Arts), die kurz vor ihren Prüfungen stehen und die Möglichkeit wahrnehmen möchten, individuell betreut und beraten zu werden. Wenn z.B. Unterstützungsbedarf bei der Herangehensweise an die Abschlussarbeit oder der Vorbereitung der mündlichen Prüfung besteht, kann die Mentorin, **Véronique Sina**, entweder per E-Mail (veronique.sina@rub.de) oder in der Sprechstundenzeit kontaktiert werden. In persönlichen Gesprächen können individuelle Probleme diskutiert und Lösungsstrategien erörtert werden. Hier kann es beispielsweise auch um die Themen- und Prüferwahl gehen, oder um die formalen und inhaltlichen Anforderungen der einzelnen Prüfungsteile. Darüber hinaus können mündliche Prüfungen simuliert werden, was zu mehr Selbstbewusstsein und realistischerem Einschätzungsvermögen (in) der mündlichen Abschlussprüfung verhelfen kann.

Informationsveranstaltung

Im Rahmen des Mentorenprogramms wird auch in diesem Semester wieder eine Informationsveranstaltung rund um das Thema Abschlussprüfungen stattfinden. Hier werden u.a. Fragen zur Prüfungsanmeldung, zur Themen- bzw. Prüferwahl und zu den formalen und inhaltlichen Anforderungen der einzelnen Prüfungsteile beantwortet. Für die Teilnahme an der Informationsveranstaltung ist eine formlose Anmeldung per Mail (veronique.sina@rub.de) möglich, aber nicht zwingend erforderlich. Der Termin der Veranstaltung wird rechtzeitig auf der Webseite des Instituts bzw. des Mentorenprogramms bekannt gegeben.

Das Programm hat in den letzten Semestern vielen Examenskandidat_innen geholfen, ihre Prüfungen erfolgreich zu meistern. Alle Studierende am IfM sind herzlich dazu eingeladen, dass Angebot des Mentorenprogramms wahrzunehmen!

Für Studierende von anderen Universitäten

Damit sich Studierenden, die ihr bisheriges Studium nicht in Bochum absolviert haben, möglichst schnell an der Ruhr-Universität einleben und gut zurechtfinden, bietet das Mentorenprogramm eine individuelle Unterstützung und persönliche Betreuung z.B. in Form von Orientierungshilfen über die Struktur, die Lehrenden und die Möglichkeiten des Bochumer B.A.- und M.A.-Studiums an. Für (zukünftige) Promovierende

Auch Fragen rund um die Promotion (Voraussetzung, Formalia etc.) können im Rahmen des Mentorenprogramms besprochen werden. In persönlichen Gesprächen berät und unterstützt die Mentorin Studierende, die sich (nach Abschluss ihres Studiums) für die Möglichkeit einer Promotion am IfM interessieren.

Aktuelle Sprechzeiten und Termine des Mentorenprogramms finden Sie auf der Website des Instituts für Medienwissenschaft unter:

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/>

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/studium/mentoring.html>

Kontakt Mentorenprogramm:

Véronique Sina, M.A.
wissenschaftliche Mentorin
Institut für Medienwissenschaft
Ruhr-Universität Bochum
GA 1/36
Universitätsstraße 150
44780 Bochum
Tel.: 0234/32-24545
E-Mail: veronique.sina@rub.de

VII b) Ihre Chance für ein Auslandsstudium – das ERASMUS+Programm

Das ERASMUS+Programm bietet Ihnen die Möglichkeit, bis zu 12 Monate pro Studienzyklus gefördert zu werden. Sie bereichern damit Ihre wissenschaftliche Ausbildung und zugleich ist Ihre Vertrautheit mit einer weiteren europäischen Sprache und Kultur in einem immer stärker vernetzten Europa ein nicht zu unterschätzender Pluspunkt für den Start in Ihre berufliche Laufbahn. Es ist eine besondere Chance, durch den intensiven Kontakt mit anderen Studierenden – sowohl des Gastlandes wie auch aus anderen ‚Erasmus-Ländern‘ – und die Auseinandersetzung mit einer andersartigen Lebensweise Ihren persönlichen Horizont zu erweitern.

Ein idealer Zeitpunkt für das Auslandsstudium ist das 3., 4. oder 5. Semester im B.A.-Studiengang oder das 2. und 3. Semester des M.A.-Studiengangs.

Was bietet Ihnen ein Studienaufenthalt mit ERASMUS+ im Ausland:

- Sie sind von den Studiengebühren an der Gastuniversität befreit.
- Sie werden von den Auslandsämtern der Gastuniversität bei der Wohnungssuche und der Studienorganisation betreut und erhalten oft ergänzende Intensivkurse in der Sprache des Gastlandes unmittelbar vor Beginn Ihres Auslandsstudiums.
- Sie können – unter bestimmten Bedingungen – für Sprachkurse an der Gastuniversität eine Sonderförderung bekommen.
- Sie werden vom gastgebenden Institut (Department) fachlich beraten und bei der Gestaltung des Studienplans unterstützt.
- Sie erhalten eine – leider recht geringe – Beihilfe zum Lebensunterhalt.

Was Sie wissen sollten:

- Sie können Ihre finanzielle Situation verbessern, indem Sie zusätzlich zur Erasmus-Förderung Auslandsbafög beantragen!
- Während der Dauer des Auslandsstudiums können Sie sich in Bochum beurlauben lassen, so dass die Zeit, die Sie an der Gastuniversität studieren, nicht auf Ihre Regelstudienzeit in Deutschland angerechnet wird!
- Obwohl Sie in Bochum beurlaubt sind, werden die Studienleistungen, die Sie an der Gastuniversität erbringen, Ihnen natürlich für Ihren Studiengang (B.A. oder M.A.) anerkannt!
- Bei geschickter Planung des Auslandsstudiums können Sie durch diese Regelung sogar Regelstudienzeit für Ihr Studium in Bochum einsparen, weil Sie Studienleistungen während einer Zeit erbringen können, in der Sie ‚offiziell‘ gar nicht eingeschrieben sind. Die damit gewonnene Zeit können Sie z.B. für eine intensivere Vorbereitung der Examensphase oder für Praktika nutzen.
- Es ist oft möglich, dass Sie an der Gastuniversität auch Ihr zweites Fach studieren können. Fragen Sie vor Beginn des Auslandsstudiums die StudienberaterIn Ihres zweiten Faches, ob Studienleistungen an der Gastuniversität im zweiten Fach anerkannt werden.
- Die Aufenthaltsdauer variiert zwischen 4 und 12 Monaten. Informieren Sie sich im Internet über die fachliche Ausrichtung der Gastuniversitäten. Sie werden dort sehr unterschiedliche Inhalte und Schwerpunkte vorfinden, denn das Studienfach Medienwissenschaft, so wie Sie es in Bochum kennen und studieren, gibt es im Ausland in der Regel nicht. Genau dies ist jedoch auch eine der Erfahrungen, die wir Ihnen vermitteln wollen!

Welche ‚Hürden‘ sind zu überwinden...:

- Sie müssen sich rechtzeitig bewerben – d.h. in der Regel ein Jahr vor Beginn des geplanten Auslandsstudiums. Die Bewerbungen finden immer gegen Ende des Wintersemesters statt.
- Der Verwaltungsaufwand ist leider nicht zu unterschätzen – die Aussichten einen Studienplatz zu bekommen sind jedoch an unserem Institut recht hoch.
- Die gezahlte Beihilfe zum Lebensunterhalt deckt nur einen kleinen Teil Ihrer Kosten ab. Daran wird sich wohl auch in Zukunft kaum etwas ändern.

Studienplätze an den folgenden Auslandsuniversitäten können wir Ihnen anbieten:

Amsterdam (NL) Universiteit van Amsterdam (nur I.M.)
Antwerpen (BE) Universiteit Antwerpen
Barcelona (ES) Pompeu Fabra (nur I.M.)
Brno (CZ) Masaryk University
Budapest (HU) Eötvös Loránd University
Burgos (ES) Universidad de Burgos
Cádiz (ES) Jerez de la Frontera
Dunkerque (FR) Université du Littoral
Göteborg (SE) Göteborgs Universitet
Graz (AT) Karl-Franzens-Universität
Istanbul (TR) Istanbul Üniversitesi
Istanbul (TR) Istanbul Bilgi Üniversitesi
Lausanne (CH) Université de Lausanne
Liege (BE) Université de Liège (nur I.M.)
Lissabon (PT) Escola Superior de Teatro e Cinema
London (GB) Birbeck, University of London (nur I.M.)
Lund (SE) Lund University
Madrid (ES) Universidad Complutense
Milano (IT) Università Cattolica del Sacro Cuore (nur I.M.)
Paris III (FR) Sorbonne Nouvelle (Nur I.M.)
Paris X (FR) Paris Nanterre
Pointe-à-Pitre (FR) Université des Antilles et de la Guyane
Reykjavik (IS) Universität Island
Riga (LV) Latvian Academy of Culture
Rom (IT) Università degli Studi Roma Tre (nur I.M.)
Tarragona (ES) Universitat Rovira i Virgili
Trondheim (NO) Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet
Udine / Gorizia (IT) Università di Udine
Valencia (ES) Universitat de València
Valladolid (ES) Miguel de Cervantes European University
Villeneuve d'Ascq / Lille (FR) Université Charles de Gaulle
Wien (AT) Universität Wien
Zagreb (HR) University of Zagreb

Weitere Informationen über das ERASMUS+Programm erhalten Sie...

von Studierenden, die bereits mit Sokrates/Erasmus im Ausland waren:

- <http://dbs-win.rub.de/auslandsamt/database/index.php>

über das Akademische Auslandsamt:

- <http://www.ruhr-uni-bochum.de/auslandsamt/index.html>

bei allen Lehrenden des IfM und besonders bei:

- Prof. Dr. Peter M. Spangenberg (sokrates-ifm@rub.de)
- Jose Herranz, M.A. (sokrates-ifm@rub.de)

auf der Home-Page des IfM unter

- <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/seiten/03institut/auslandsstudium.htm>

VII.c) Medienjob-Infotag: Informationen aus der Berufspraxis

Medienwissenschaft – und danach? Die Frage, wie mit dem Abschluss als MedienwissenschaftlerIn der Wunschberuf zu ergreifen ist, stellt sich wohl jede/r Studierende am IfM irgendwann einmal. Das Studium am IfM ist keine Ausbildung für einen spezifischen Beruf, sondern vermittelt wissenschaftliche Kompetenzen und Methoden. Entsprechend breit ist damit auch die Palette an Berufen, nicht nur in der Medienbranche, die AbsolventInnen ergreifen können. Einen Einblick, welche beruflichen Türen offen stehen, und wie es dahinter aussieht, gibt der jährliche Medienjob-Infotag.

Der Fachschaftsrat Medienwissenschaft lädt gemeinsam mit dem IfM ehemalige Studierende der Medienwissenschaft, aber auch der Film- und Fernsehwissenschaft sowie der Publizistik und Kommunikationswissenschaft ein, über ihren Werdegang und ihren Berufsalltag zu berichten: Wie sieht der typische Tag eines Redakteurs/einer Redakteurin beim Fernsehen oder einer Tageszeitung aus? Was macht ein Videojournalist/eine Videojournalistin? Welche Aufgaben übernimmt ein PR-Berater/eine PR-Beraterin? Oder ein Pressesprecher/eine Pressesprecherin? Der Medienjob-Infotag gibt Studierenden die Möglichkeit, erste Kontakte in die Praxis zu knüpfen und sich Tipps zum Einstieg in den Beruf aus erster Hand geben zu lassen: Welche Studieninhalte sind wichtig? Welche Zusatzqualifikationen sinnvoll? Wo finde ich Praktika?

Aktuelles zum Medienjob-Infotag ist zu finden unter: http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/service/medienjob_infotag.html

Der nächste Medienjob-Infotag wird am 5. Juni 2015 (Freitag) im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der RUB stattfinden.

AbsolventInnen des Studiums am IfM bestreiten die unterschiedlichsten Berufe im Mediensektor. Eure Erfahrungen auf dem Weg ins Berufsleben könnt Ihr an nachfolgende Studierende weitergeben. Meldet Euch doch bitte bei Bianca Westermann (bianca.westermann@rub.de), und kommt zum nächsten Medienjob-Infotag des IfM der RUB!

Ansprechpartner:

FR Medien
Dr. Bianca Westermann

VII.d) Tutorien zum Studienbeginn (BA/MA)

VII.d) Tutorien zum Studienbeginn (BA/MA)

Im Wintersemester 2015/16 werden am Institut für Medienwissenschaft wieder Einführungstutorien für BA-Studierende angeboten. Ziel der Tutorien ist es, allen Studienanfängern Hilfestellung beim Start ins Studium zu bieten und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln, die für das Studium der Medienwissenschaft grundlegend sind.

Geleitet werden die Tutorien von Studierenden höherer Semester. Die TutorInnen helfen, sich an der Ruhr-Universität Bochum und am IfM zurecht zu finden und erklären:

- Wie recherchiere ich Literatur?
- Wie bereite ich ein Referat vor?
- Was ist ein Thesenpapier?
- Was muss ich beim Schreiben einer Hausarbeit beachten?
- Wie ist speziell das medienwissenschaftliche Studium strukturiert?

Die Tutorien bieten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zum Kennenlernen von Kommilitonen. Hier finden alle Fragen rund um den Studienbeginn ein offenes Ohr

- Wie organisiere ich mein Leben als Student/ Studentin an der RUB?
- Wo finde ich den/die richtige/n AnsprechpartnerIn für ein Problem?

Die Teilnahme an den Tutorien ist freiwillig, wird aber vom IfM dringend empfohlen. Anmeldezeiten mit Zeiten und Räumen werden am schwarzen Brett vor dem Geschäftszimmer (GB 5/145) zu finden sein.

Wir freuen uns auf Euch! Das TutorInnenteam

 VII. Lehrangebot – Medienwissenschaft Sommersemester 2015

Veranstaltungen der – B.A.-Phase
PROPÄDEUTISCHES MODUL – THEORIEN UND METHODEN 2

bestehend aus Vorlesung und einer der nachfolgenden drei Übungen

051 700	Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie 2st., Di 12-14, HG 30	Spangenberg
051 701	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie 2st., Di 10-12, GABF 04/611	Hohenberger
051 702	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie 2st., Do 10-12, GABF 04/611	Hohenberger
051 703	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie 2st., Do 12-14, GABF 04/611	Schröder

PROPÄDEUTISCHES MODUL – MEDIEN 2

bestehend aus Vorlesung und einer der drei nachfolgenden Übungen

051 705	Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen 2st., Mo 14-16, HGB 30	Thomaß
051 706	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen 2st., Mo 16-18, GA 1/153	Thomaß
051 707	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen 2st., Di 14-16, GB 03/49	Thomaß
051 708	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen 2st., Mi 14-16, GA 1/153	N.N.

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR GEGENSTANDSMODULE

Ein Gegenstandsmodul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Digitale Medien

- | | | |
|----------------|---|-------------------------------------|
| 051 709 | Selbstdokumentationen
4st., Di 14-18, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
(komplettes Modul) | Deuber-Mankowsky /
Warth |
| 051 715 | Dispositive des Spiels
2st., Do 10-12, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Deuber-Mankowsky |
| 051 716 | Einführung in Technikphilosophie: Basistexte von Ernst Kapp bis Nicole Karafyllis
2st., Di 12-14, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Westermann |
| 051 731 | Sturm im Faserglas – Internet-Phänomene zwischen, Mediensystemen und universellen Mechanismen der Kommunikation
2st., Mi 14-16, GABF 04/611 (außer 17.06. und 01.07.2015),
Mi 22.07.2015: 14-18, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Mediensysteme | Wagener |
| 051 720 | Interdisziplinäre Theorieansätze zur Medienpädagogik
2st., Mo 12-14, GB 03/42
Systematisches Modul: Theorien & Methoden
Gegenstandsmodul: Digitale Medien | Stewen |

Film/Kino

- 051 710** **Vorlesung: Amerikanische Filmgeschichte I** **Warth**
 3st., Mi 9-12, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 711** **Family Life. Die dokumentierte Familie** **Hohenberger**
 2st., (zzgl. Sichtung), Do 14-18, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 721** **Fe/Male Gaze** **Stewen / Hasebrink**
 2st., (zzgl. Sichtung), Mi 16-20, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Gender
- 051 729** **Einführung in die Filmtheorie unter besonderer Berücksichtigung Linseisen von Gilles Deleuze' Kinotheorie**
 2st., Di 12-14, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 730** **Indi Games Between Avant-garde and Mainstream. The Cultural Logic of Independence and Avant-garde in Digital Games, Cinema and Other Forms of Audiovisual Media** **Jahn-Sudmann**
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
 Einführungsveranstaltung: 21.05.2015, 16-18, GA 1/138
 1. Block: 12.06./13.06.2015, Fr 10-15, Sa 10-17, GABF 04/255
 2. Block: 19.06./20.06.2015, Fr/Sa, jeweils von 10-17, GABF 04/611
- 051 725** **Haut als/im/am Medium** **Kirschall**
 2st., Mo 16-18, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Gender

Printmedien

- 051 714** **Fotografie als Kunst** **Hohenberger**
 2st., Fr 10-12, GA 1/138
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden

051 719	Authentizität. Forderung, Befund, Problem 2st., Di 14-16, GA 1/138 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Mediengeschichte	Engelmeier
051 727	Kulturtechniken des Rechts 2st., Mo 16-18, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Mediengeschichte	Gaderer
051 728	Medien der Psychiatrie: Fotografie – Schrift – Film 2st., Di 10-12, GB 03/42 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Mediengeschichte	Gaderer
Rundfunk		
051 713	Das medialisierte Tier 2st., (zzgl. Sichtung), Di 14-18, GB 03/42 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Hohenberger
051 718	Zum Beispiel: Radio. Angebots- und Nutzungsformen eines „alten“ Mediums im aktuellen Mediensystem 2st., Mo 12-14, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Mediensysteme	Spangenberg
051 726	Die Sitcom 2st., Fr 12-14, GB 03/49 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Gender	Schröder / Dellemann
051 722	Fernsehästhetik 4st., Do 10-14, GB 03/42 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Ästhetik & Technik (zählt als komplettes Modul)	Fahle

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR SYSTEMATISCHE MODULE

Ein Systematisches Modul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Ästhetik und Technik

- | | | |
|----------------|--|-------------------------------------|
| 051 709 | Selstdokumentationen
4st., Di 14-18, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
(komplettes Modul) | Deuber-Mankowsky /
Warth |
| 051 711 | Family Life. Die dokumentierte Familie
2st., (zzgl. Sichtung), Do 14-18, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Hohenberger |
| 051 715 | Dispositive des Spiels
2st., Do 10-12, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Deuber-Mankowsky |
| 051 716 | Einführung in Technikphilosophie: Basistexte von Ernst Kapp bis Nicole Karafyllis
2st., Di 12-14, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Westermann |
| 051 730 | Indi Games Between Avant-garde and Mainstream. The Cultural Logic of Independence and Avant-garde in Digital Games, Cinema and Other Forms of Audiovisual Media
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
Einführungsveranstaltung: 21.05.2015, 16-18, GA 1/138
1. Block: 12.06./13.06.2015, Fr 10-15, Sa 10-17, GABF 04/255
2. Block: 19.06./20.06.2015, Fr/Sa, jeweils von 10-17, GABF 04/611 | Jahn-Sudmann |
| 051 722 | Fernsehästhetik
4st., Do 10-14, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
(zählt als komplettes Modul) | Fahle |

Gender

- 051 721 Fe/Male Gaze** **Stewen / Hasebrink**
2st., (zzgl. Sichtung), Mi 16-20, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Gender
- 051 725 Haut als/im/am Medium** **Kirschall**
2st., Mo 16-18, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Gender
- 051 726 Die Sitcom** **Schröder / Dellemann**
2st., Fr 12-14, GB 03/49
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Gender

Mediengeschichte

- 051 710 Vorlesung: Amerikanische Filmgeschichte I** **Warth**
3st., Mi 9-12, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 712 Von der Münze zum Bitcoin. Geld als Medium** **Wisbar / Hohenberger**
2st., Mi 10-12, GA 1/153
Systematisches Modul: Theorien & Methoden / Mediengeschichte
- 051 719 Authentizität. Forderung, Befund, Problem** **Engelmeier**
2st., Di 14-16, GA 1/138
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 727 Kulturtechniken des Rechts** **Gaderer**
2st., Mo 16-18, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 728 Medien der Psychiatrie: Fotografie – Schrift – Film** **Gaderer**
2st., Di 10-12, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Print
Systematisches Modul: Mediengeschichte

Mediensysteme

- 051 718** **Zum Beispiel: Radio. Angebots- und Nutzungsformen eines „alten“ Mediums im aktuellen Mediensystem** **Spangenberg**
 2st., Mo 12-14, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Mediensysteme
- 051 731** **Sturm im Faserglas – Internet-Phänomene zwischen, Mediensystemen und universellen Mechanismen der Kommunikation** **Wagener**
 2st., Mi 14-16, GABF 04/611 (außer 17.06. und 01.07.2015),
 Mi 22.07.2015: 14-18, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Mediensysteme

Theorien und Methoden

- 051 712** **Von der Münze zum Bitcoin. Geld als Medium** **Wisbar / Hohenberger**
 2st., Mi 10-12, GA 1/153
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden / Mediengeschichte
- 051 713** **Das medialisierte Tier** **Hohenberger**
 2st., (zzgl. Sichtung), Di 14-18, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 714** **Fotografie als Kunst** **Hohenberger**
 2st., Fr 10-12, GA 1/138
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
- 051 720** **Interdisziplinäre Theorieansätze zur Medienpädagogik** **Stewen**
 2st., Mo 12-14, GB 03/42
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
- 051 729** **Einführung in die Filmtheorie unter besonderer Berücksichtigung von Gilles Deleuze' Kinotheorie** **Linseisen**
 2st., Di 12-14, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR PRAXISMODULE

Ein Praxismodul besteht aus zwei frei wählbaren Veranstaltungen.
Für alle Veranstaltungen besteht eine Teilnehmerbegrenzung.
ACHTUNG: Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen.

- | | | |
|----------------|---|------------------|
| 051 740 | Doing Transmedia
Fr 10.04.2015, 9-15, GA 1/153
Fr/Sa 24.04./25.04., 9-15, GA 1/153
Fr 08.05., 9-13, GABF 04/611
Fr 22.05., 9-15, GA 1/153 | Piepiorka |
| 051 741 | Write it. Cut it. Paste it. Einführung in die Kultur des Remix
Termine:
10.04.2015, 14-16, GB 03/42
17.04.2015, 12-16, GA 1/153
18.04.2015, 10-16, GA 1/153
29.04.2015, 16-18, Exkursion SAE
12.06.2015, 14-16, GABF 04/611
19.06.2015, 10-16, GA 1/153
20.06.2015, 10-16, GA 1/153 | Mathei |
| 051 742 | Soziale Interaktion mit Blogs, Wikis und in sozialen Netzwerken
1. Block
Fr, 15.05.2015, 9-14, GA 1/153
Fr, 15.05.2015, 14-16, IT-Pool
Sa, 16.05.2015, 10-16, IT-Pool
zwischen dem 1. und 2. Block: Onlinephase
2. Block
Fr, 05.06.2015, 14-16, GA 1/153
Sa, 06.06.2015, 10-15.30, IT-Pool | Grieger |
| 051 743 | Praxismodul für Berufseinsteiger (Journalismus / WDR) Leyendecker
1. Block
Fr 24.04.2015, 14-17, GABF 04/611
Sa 25.04.2015, 10-16, GABF 04/611
2. Block
Fr 08.05.2015, 14-17, GA 1/153
Sa 09.05.2015, 10-16, GA 1/153
3. Block
Fr 12.06.2015, 14-17, GA 1/153
Sa 13.06.2015, 10-16, GA 1/153
An einem Samstag – in Abstimmung mit den Studierenden – Besuch des WDR Regionalstudios | |

-
- 051 744 Fernsehmagazinsendung TV RUB** **Stolpe-Krüger**
Do 16.04., 10-18, GA 1/138
Fr 17.04., 12-20, GA 1/138,
evtl. Ausweichtermin: Sa 18.04., 10-18, GA 1/138
Do 07.05., 10-18, GA 1/138
Fr 08.05., 12-20, GA 1/138
!!max. 12 TeilnehmerInnen!!
- 051 745 Sprechtraining Workshop** **Dinsing**
02. und 03. Mai 2015
10-17
- 051 746 Interview** **Dinsing**
15. und 16. Mai 2015
10-17

Veranstaltungen der – M.A.-Phase

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR VERTIEFUNGSMODULE

Ein Vertiefungsmodul setzt sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren
Teilveranstaltungen zusammen

051 755	Lektüre und Colloquium: Kulturwissenschaftliche Gender- und Queer Studies 1st., 14-tägig, Do 14-16, GA 1/153	Deuber-Mankowsky
051 756	Wohnen und Gewohnheit: Walter Benjamins Medienästhetik und Philosophie der Technik 2st., Mi 10-12, GA 1/138	Deuber-Mankowsky
051 757	Medienwandel – Medienwissenschaft. Geschichte, Konzepte und Entwicklung eines dynamischen Wissenschaftsfeldes 2st., Di 10-12, GA 1/138	Spangenberg
051 759	Siegfried Kracauer: Film/Geschichte 2st., Di 10-12, GA 1/153	Balke
051 760	Roberto Rossellini: Zeitbilder des Neorealismus 2st., Di 14-16, GB 03/46	Balke
051 762	Human 2.0. Szenarien des Wissens am Ende des Menschen 2st., Mo 14-16, GA 1/153	Rieger
051 763	Smart Surface. Konstellationen der Oberflächlichkeit 2st., Mo 12-14, GA 1/153	Rieger
051 766	Fototheorie und –ästhetik 2st., Mo 10-12, GABF 04/611	Spangenberg

METHODENMODULE

051 765	Methoden der Medienhistoriographie (II): Ästhetik und Politik des Textens. Smartphones und Text Messaging im High-End TV am Beispiel von Sherlock und House of Cards 2st., Di 14-16, FNO	Tuschling
051 767	Seminartitel wird noch bekannt gegeben (I) 2st., Do 12-14, GA 1/153	N.N.

PROJEKTMODULE

051 758	Film/Kritik (I) (mit Exkursion zu einem Filmfestival im 2. Semester im Winter) 2st., Di 12-14, GA 1/153	Fahle
051 761	Mediendesign (I) 2st., Mi 8-10, GA 1/153	Rieger
051 764	Politikverdrossenheit (II) 2st., Di 16-18, GA 1/153	Thomaß

EXAMENSMODULE

Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium Pflicht

051 775	Forschungskolloquium Medien und Gender Blockveranstaltung, Termin wird noch bekannt gegeben	Deuber-Mankowsky / Warth
051 776	Examenskolloquium 2st., 14-tägig, Di 12-14, GA 1/138	Spangenberg
051 777	Examens- und Doktorandenkolloquium 4st., Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben	Fahle
051 778	Promotionskolloquium 2st., 14-tägig nach Absprache, Mo 18-20, GA 1/138	Rieger
051 779	Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen 2st., 14-tägig, Di 18-10, GA 1/153	Thomaß

**MODULE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONALER MASTER
„FILM UND AUDIOVISUELLE MEDIEN“**

Angebot für das 2. Semester

GESCHICHTE, THEORIE UND ÄSTHETIK DER KUNST UND DES FILMS

051 758	Film/Kritik 2st., Di 12-14, GA 1/153	Fahle
----------------	--	--------------

KULTURELLES ERBE, ARCHIV UND GESCHICHTE DES KINOS

051 758	Film Review 2st., Di 12-14, GA 1/153	Fahle
----------------	--	--------------

**SOZIOLOGIE, ÖKONOMIE UND TECHNOLOGIE DES FILMS UND DER
AUDIOVISUELLEN MEDIEN**

050 658	British Sitcoms 2st., Di 14-16, HGB 10	Pankratz
----------------	--	-----------------

VISUELLE KULTUR UND ANTHROPOLOGIE DES BILDES

051 730	Indi Games Between Avant-garde and Mainstream. The Cultural Logic of Independence and Avant-garde in Digital Games, Cinema and Other Forms of Audiovisual Media Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Ästhetik & Technik Einführungsveranstaltung: 21.05.2015, 16-18, GA 1/138 1. Block: 12.06./13.06.2015, Fr 10-15, Sa 10-17, GABF 04/255 2. Block: 19.06./20.06.2015, Fr/Sa, jeweils von 10-17, GABF 04/611	Jahn-Sudmann
----------------	--	---------------------

AKTUELLE PRAKTIKEN DES BILDES

Freie Wahl aus den Vertiefenden Modulen des Master Medienwissenschaft

Angebot für das 4. Semester**THEORIE DER VISUELLEN UND AKUSTISCHEN FORMEN**

051 758 **Film/Kritik** **Fahle**
2st., Di 12-14, GA 1/153

GESCHICHTE DER VISUELLEN UND AKUSTISCHEN FORMEN

051 759 **Siegfried Kracauer: Film/Geschichte** **Balke**
2st., Di 10-12, GA 1/153

oder

051 760 **Roberto Rosselini: Zeitbilder des Neorealismus** **Balke**
2st., Di 14-16, GB 03/46

PRAXIS DER NEUEN MEDIEN UND DIE KULTUR DES BILDES

Freie Wahl aus den Vertiefenden Modulen des Master Medienwissenschaft

VII.e) Lehr- und Lernredaktion

Studierende der Medienwissenschaft und anderer Studiengänge (Optionalbereich) an der Ruhr-Universität Bochum können in der Lehr- und Lernredaktion medienpraktische Kompetenzen im Bereich der audiovisuellen Medienproduktion und des Fernsehjournalismus erwerben. Alle Sendungen der LLR werden sowohl auf unserer Homepage (<http://tv.rub.de>) veröffentlicht als auch vom Lernsender nrwision im digitalen Kabelprogramm von Unitymedia in NRW ausgestrahlt (www.nrwision.de). Es besteht die Möglichkeit, entweder über die Praxisseminare oder in der Freien Redaktion an der Lehr- und Lernredaktion teilzunehmen. Die Redaktionskonferenz der Freien Redaktion findet montags von 16 bis 18 Uhr statt.

Was kann in der Lehr- und Lernredaktion umgesetzt werden

Teilnahme an Seminaren: Im Sommersemester 2015 können Studierende an einem Praxisseminar teilnehmen (Grundlagen audiovisueller Journalismus / Magazinsendung tv.rub).

Mitarbeit in der Freien Redaktion: Jeden Montag findet die Redaktionskonferenz der Freien Redaktion statt (16-18 Uhr). Sie wird von erfahrenen Studierenden bzw. den TutorInnen geleitet. Studierende können sich hier nach eigenem Ermessen engagieren und über Learning-by-doing ausbilden.

Projekte in Seminaren: Es gibt neben der Techniknutzung und Unterstützung durch die Mitarbeiter in der LLR die Möglichkeit, bei der Landesanstalt für Medien NRW **vertiefende** Workshops (keine Grundkenntnisse) zu beantragen, die man inhaltlich selbst bestimmen kann (z.B. zu Recherche, Storytelling, Bildgestaltung, crossmediales Produzieren). Bedingung ist, dass innerhalb der Kooperationen sendbares Material für nrwision entsteht. D.h. die Produktionen müssen technischen Standards genügen (ist mit Hilfe der LLR realisierbar) und frei von Copyrights sein. Damit werden die Rechte nicht an nrwision abgetreten und die Produktionen können zusätzlich jederzeit noch auf den Seiten der LLR online gestellt oder öffentlich präsentiert werden.

Independent Studies: Studierende im Master können eigenständig eine Forschungsleistung in Form eines audiovisuellen, im weitesten Sinne journalistischen Werks in der LLR umsetzen. Dafür wird Ihnen die Teilnahme an einem Seminar eines Projekt- bzw. vertiefenden Moduls erlassen. Die Forschungsleistung bleibt aus formellen Gründen unbenotet.

VIII. Kommentare zu allen Lehrveranstaltungen (nach Veranstaltungsnummern geordnet)

051 700	Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Spangenberg
051 701	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hohenberger
051 702	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Hohenberger
051 703	Übung zur Vorlesung: Medientheorie und Kommunikationstheorie	Schröder

Kommentar

Die Einführung in wesentliche Grundlagen der Medien- und Kommunikationstheorie wird in dieser Vorlesung anhand von ausgewählten Beispielen - Medien und wissenschaftlicher Kontexte - erfolgen. Während in der begleitenden Übung die Diskussion und Anwendung anhand ausgewählter Texte erfolgt, wird die Vorlesung Zusammenhänge, Fragestellungen und - wo notwendig - wissenschaftsgeschichtliche Erläuterungen in den Vordergrund rücken. Materialien zur Vorlesung werden in Blackboard zur Verfügung gestellt.

Die Lernziele lauten:

- a) Grundlegende Kenntnis medienwissenschaftlicher Theorien und ihrer zentralen Begriffe („Was ist ein Medium? Was ist Kommunikation?“)
- b) Kenntnis der Unterschiede und Potenziale unterschiedlicher Paradigmen und Theorien hinsichtlich ihrer Fragestellungen, Erkenntnisinteressen, Vorannahmen etc. („Welche Medien- und Kommunikationstheorien gibt es? Wozu braucht man sie? Was leisten sie?“)
- c) Einblick in die historische Entwicklung der Medien- und der Kommunikationstheorie sowie des Fachs Medienwissenschaft („Wie und weshalb lösen theoretische Ansätze einander ab?“)

Um dieses propädeutischen Modul erfolgreich abzuschließen, ist der Besuch der Vorlesung und der Übung notwendig. Für einen benoteten Schein wird eine mündliche Prüfung absolviert.

Literatur

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Druckzentrum (UV 01/44) ab Anfang April erhältlich ist.

051 705	Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 706	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 707	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	Thomaß
051 708	Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	N.N.

Kommentar

Ausgehend vom Beispiel des Mediensystems in Deutschland stehen Mediensysteme und Medieninstitutionen, ihre ökonomischen und rechtlichen Bedingungen auf nationaler wie auf internationaler Ebene im Zentrum dieser Einführung. In einer international vergleichenden

Perspektive werden zudem Mediensystemmodelle als Knotenpunkte v.a. technischer, ökonomischer, politischer und kultureller Mechanismen vorgestellt sowie aktuelle Prozesse der veränderten Konfiguration von Mediensystemen im Zuge der Implantierung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien nachgezeichnet.

Der Erwerb eines qualifizierten Studiennachweises ist an die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referates, der Erwerb eines Leistungsscheins an eine Hausarbeit gebunden.

In den Übungen zur Vorlesung wird das dort vermittelte Wissen angewandt und vertieft.

Literatur

Es wird ein Reader vorbereitet, der im Druckzentrum (UV 01/44) ab Anfang April erhältlich ist.

051 709 Selbstdokumentationen Deuber-Mankowsky / Warth

Kommentar

Im Zentrum des Seminars, das als vollständiges Modul angeboten wird, steht die Frage, wie die Explorationen des Selbst an mediale Praktiken, Technologien und ästhetische Verfahren gebunden sind, die jeweils spezifische Formen der medialen Selbstdokumentation hervorbringen. Zusammen mit einer Reihe von GastreferentInnen untersuchen wir unterschiedliche Modelle medialer Selbstinszenierung vom schriftbasierten Tagebuch, *photo diary*, dem autobiographischen und experimentellen Film bis hin zu Selbstmanagement-Apps.

051 710 Vorlesung: Amerikanische Filmgeschichte I Warth

Kommentar

Die über zwei Semester angelegte Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten Stationen der US-amerikanischen Filmgeschichte. Der erste Teil (SS 2015) befasst sich mit dem Zeitraum von den Anfängen des amerikanischen Films im 19. Jahrhundert bis zu den 1950er Jahren und konzentriert sich hauptsächlich auf die Gattung des Spielfilms. Anhand repräsentativer Beispiele werden die wichtigsten Aspekte von Produktion (Filmindustrie, Technologie, Zensur etc.) und Ästhetik (Genre, Stil etc.) erörtert. Der zweite Teil der Vorlesung (SS 2016) beschäftigt sich mit dem amerikanischen Spielfilm von den 1960er Jahren bis heute, wobei anhand der oben genannten Aspekte die Veränderungen vom klassischen Hollywoodkino über das New American Cinema zum postklassischen Film skizziert werden. Die Ausführungen zum Spielfilm werden hier ergänzt durch einen Überblick über die Geschichte des amerikanischen Dokumentar- und Experimentalfilms.

Die beiden Vorlesungen im SS 2015 und SS 2016 können als Teilmodule oder als ganzes Modul belegt werden.

Prüfungsmodus für Teilnahmechein: Klausur

051 711 Family Life. Die dokumentierte Familie Hohenberger

Kommentar

Seit der Einführung von Super8 als Amateurfilmmaterial richten Menschen Kameras auf ihre Familien. Gefilmt wird, was später schön gewesen sein soll: Urlaube, Geburtstage, und immer wieder die Kinder. Doch oftmals sehen die Kinder später in den Filmen das Gegenteil dessen, was mit ihnen gemeint war: Nichts war schön, alles war nur Bild, das Scheinbild der glücklichen Familie.

Das Seminar möchte sich im wesentlichen mit solchen Filmen auseinandersetzen, die alte Familienfilme oder Fotografien integrieren. Gefragt werden soll aber auch nach den Filmenden, ihrer Innen- oder Außenperspektive, nach den jeweiligen Konzeptionen von Familie sowie nach dem Verhältnis von Familien- und Autobiografie. Anlass für dieses Seminar ist der Film „Vaters Garten“ aus dem Jahr 2013. Der Filmemacher war damals schon über 60. Aber Teil einer Familie zu sein, hört niemals auf.

051 712 Von der Münze zum Bitcoin. Geld als Medium

**Wisbar /
Hohenberger**

Kommentar

Im Zentrum der Veranstaltung steht die Veränderung der Gestalt des Geldes. Vom ‚Primitivgeld‘ in Form von Muscheln und riesigen Steinblöcken über die geprägte Münze hin zu bunt bedrucktem Papier, hat Geld einige Gestaltwandel hinter sich gebracht. Aktuell gibt es eine Vielzahl von Bestrebungen, die Gestalt des Geldes digital neu zu erfinden. Die Ansätze reichen von der Abschaffung des Papiergeldes und seiner Ersetzung durch eine ausschließlich digitale Version bis hin zu neuen Parallelwährungen wie dem Bitcoin, die den etablierten Währungen entgegengestellt werden. Im Seminar wollen wir diese Entwicklung nachvollziehen. Dabei soll uns insbesondere die Frage nach der Neutralität der Gestalt interessieren, also danach, ob und wenn ja, wie sich die Veränderung der Gestalt des Geldes auswirkt. Ist die Digitalisierung von Geld ein progressiver politischer Akt oder war schon mit der Abkehr vom Goldstandard alles verloren, als greifbare Werte sich in Papier gewandelt haben? Und sind Bitcoins überhaupt Geld?

Der medienwissenschaftliche Blick auf Geld nicht als bloßes Zahlungsmittel, sondern als Medium, welches historisch vielfältige Gestaltwandel unterlaufen hat, bietet eine fruchtbare Perspektive auf diese interdisziplinären, komplexen Sachverhalte.

051 713 Das medialisierte Tier

Hohenberger

Kommentar

Zwar werden viele mit Hamstern, Katzen, Wellensittichen und sogar Pferden groß, aber die meisten Tiere kennen wir aus den Medien. Doch nicht nur ihnen und ihrer filmischen und televisuellen Repräsentation gilt das Seminar, sondern auch jenen Tieren, die im Film gerade keinen Platz haben, den sogenannten Nutztieren. Einzig der Biene ist in letzter Zeit Aufmerksamkeit widerfahren. Seitdem gibt es auf Balkonen Bienenstöcke.

Am Beispiel einiger Langfilme und Fernsehproduktionen sollen typische Narrationen und Bildwelten des Tierfilms auf ihre kulturhistorischen Implikationen hin befragt werden. Daher wird sich das Seminar auch mit der Geschichte des Mensch-Tier-Verhältnisses auseinandersetzen.

051 714 Fotografie als Kunst

Hohenberger

Kommentar

Das Seminar befasst sich mit der Kunstwerdung der Fotografie. Sie erfolgt schon früh von Seiten mancher Fotografen, die allerdings mit ihren künstlerischen Fotos von den Institutionen der Kunst nicht ernst genommen werden und auch in ihren selbst gegründeten Fotogalerien kaum Bilder verkaufen können. Erst die Gründung der Fotoabteilung im Museum of modern Art in New York verändert die Lage. Die Kuratoren dieser Abteilung nobilitieren mit Kriterien der Kunstwissenschaft sogar Propagandabilder zur Kunst.

Mit der Postmoderne beginnt in der Kunst ein neuer Diskurs der Fotografie. Nun wird sie nicht mehr im Bann einer modernistischen Ästhetik als autonome Kunstgattung begriffen, sondern in

ihrer Massenmedialität ernst genommen. Aus ihren Spezialabteilungen wandert sie zunehmend in den allgemeinen Ausstellungsraum.

Mit der Fotografie als Kunst und in der Kunst steht daher auch das Verhältnis von Moderne und Postmoderne zur Diskussion.

051 715 Dispositive des Spiels

Deuber-Mankowsky

Kommentar

Spiele und Spielen haben mit der Digitalisierung unserer Umwelten nicht nur eine neue Bedeutung erhalten, sondern erscheinen auch in ganz neuen, heterogenen Formen. Casual Games, Spielifizierung von Arbeitswelten, poetische IndieGames, Life Action Role Playing sind Phänomene dieses neuen Dispositivs des Spiels. Wir werden uns im ersten Teil des Seminars mit unterschiedlichen Theorien des Spiels und dem Konzept des Dispositivs beschäftigen, um im zweiten Teil in der Projektarbeit dieses neue Dispositiv des Spiels an unterschiedlichen Beispielen zu erforschen.

Literatur und Seminarplan werden am Anfang des Semesters bereitgestellt.

051 716 Einführung in Technikphilosophie: Basistexte von Ernst Kapp bis Nicole Karafyllis

Westermann

Kommentar

Die Relevanz und Tragweite technikphilosophischer Fragestellungen werden schon seit Längerem in der Medienwissenschaft intensiv und oft auch kontrovers diskutiert. Basierend auf der Lektüre ausgewählter Grundlagentexte (etwa von Ernst Kapp, Arnold Gehlen, Martin Heidegger, André Leroi-Gourhan, Gilbert Simondon oder Nicole C. Karafyllis) ist es Anliegen des Seminars, sich die unterschiedlichen Ansätze bzw. Theoriemodelle und ihre historischen Entwicklungen vor Augen zu führen. Ziel dabei ist es, ihren zentralen Stellenwert für die Entwicklung und Ausrichtung der Medienwissenschaft herauszuarbeiten. Gleichzeitig gilt es, diese Ansätze auf ihre Aktualität hin zu befragen: Welche gegenwartsbezogenen Fragestellungen lassen sich aus dieser Debatte ableiten?

Die aus der gründlichen Lektüre und gemeinsamen Diskussion gewonnenen Erkenntnisse sollen in der konkreten Anwendung auf medienwissenschaftliche Gegenstandsbereiche vertieft werden. Im Vordergrund steht dabei eine vergleichende Perspektive: Durch die Analyse gleicher Gegenstandsbereiche vor dem Hintergrund differenter Theorien soll deutlich werden, wie unterschiedliche Theoriemodelle zu divergenten Analyseergebnissen und Aussagen führen können.

Zur Einführung

Alfred Nordmann: *Technikphilosophie zur Einführung*, Hamburg 2008.

Bernhard Irrgang: *Grundriss der Technikphilosophie*, Würzburg 2009.

051 718 Zum Beispiel: Radio. Angebots- und Nutzungsformen

Spangenberg

Kommentar

Betrachtet man die Veränderungen, die das Radio in seiner Entwicklung durchlaufen hat, so kann man sagen, dass eigentlich nur der Name des Mediums unverändert geblieben ist. Das Seminar wird sich mit der veränderten Position des Radios im Mediensystem befassen und dabei mehrere Ebenen, vom Programm über die Funktion des Mediums, seine ökonomische Bedeutung und seine Vernetzung in der digitalen Kommunikation betrachten. Die Speicher- und Verbreitungsmedien, die eine vollständig neue Medienorganisation ermöglicht haben, sol-

len hierbei ebenso berücksichtigt werden, wie innovative ästhetische und hybride Formen des Radios. Seine Zwischenstellung als öffentlichkeitorientiertes Nachrichten- und Informationsmedium, seine Bedeutung als gruppenspezifisches Unterhaltungs- und Begleitmedium, sind ebenso zu berücksichtigen, wie seine anhaltende Wertschätzung als Werbeplattform auf lokaler und regionaler Ebene. Um diese mediensystematischen Aspekte erkennen zu können, werden sowohl radiotheoretische wie aktuelle empirisch-analytische Untersuchungen für die Seminararbeit herangezogen werden.

Zur Einführung

Vogg, Christian: „Radio im Wettbewerb der neuen Medienwelt.“ MediaPerspektiven 10 (2014) S. 489-496.

051 719 Authentizität. Forderung, Befund, Problem Engelmeier

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit Authentizität als ästhetischer Kategorie, normativer Forderung und historischem Diskurs. Das heißt: Wie konnte es dazu kommen, dass Authentizität (und/oder Aufrichtigkeit) von einem zu vermeidenden Verhalten zu einem Anspruch an künstlerisches Schaffen, Medienästhetik und Identität werden konnte? Das heißt: Wie kommt man von der Ethik Macchiavellis oder Castigliones über „Gefährliche Liebschaften“ zu den street credibility Versprechen des Rap oder dem Wahrheitsanspruch von Dokumentarfilmen? Im Seminar lesen wir unter anderem Texte von Bernard Williams, Lionel Trilling, Heinrich von Kleist und Choderlos de Laclos, wir schauen Filme von Werner Herzog und Stephen Frears und hören Musik von Arlo Guthrie bis Wu-Tan Clan. Ziel des Seminars ist es, Authentizität als Begriff zu untersuchen, der quer zu sehr unterschiedlichen Bereichen der Hoch- und Populärkultur liegt und auf beispielhafte Weise Debatten um Originalität und Kopie, Mimesis und Medien verdichtet.

051 720 Interdisziplinäre Theorieansätze zur Medienpädagogik Stewen

Kommentar

Der Begriff der Medienpädagogik scheint nicht in einem engeren Sinne auf erziehungswissenschaftliche Forschungen und schulische Praktiken beschränkt zu sein, sondern findet sich aktuell in verschiedenen öffentlichen und akademischen Diskursen etwa zum Umgang mit medialer Gewalt oder zur zunehmenden Mediatisierung des Alltags. Die Idee von Medienpädagogik scheint immer dann virulent zu werden, wenn es um Modelle zur Beziehung zwischen Medien und Gesellschaft geht und um kulturelle, institutionell verankerte Strategien der Bewusstwerdung, Reflektion und Neu-Strukturierung dieser Verhältnisse. Das Seminar möchte einen weit gefassten Medienpädagogik-Begriff zugrunde legen und interdisziplinäre Theorien daraufhin befragen, (1) welche Vorstellungen von Wirkung, Vermittlung, Interaktion jeweils mit Medien gekoppelt werden, (2) welches Wissen über Medien als Gegenstand der Vermittlung generiert werden kann, (3) welches Wissen Medien über ihre eigene Vermittelbarkeit in sich tragen und (4) welche pädagogischen Vermittlungsstrategien sich für je spezifische Formen einer Medien-Bildung eignen. Neben klassischen Ansätzen der Erziehungswissenschaft etwa zu Mediendidaktik, Medienkompetenz und Medienbildung, werden u.a. Positionen der Medienwirkungsforschung, der Kindheitssoziologie, der Bildungstheorie, der Medientheorie und der Kunstpädagogik erarbeitet. Digitale Medien sind häufig nicht nur Ausgangspunkte dieser populären und akademischen Diskurse, sondern sollen im Seminar auch als Bezugspunkte der Theorien und ihrer Diskussion dienen.

051 721 Fe/Male Gaze**Stewen /
Hasebrink****Kommentar**

1973 kritisierte Laura Mulvey in ihrem folgenreichen Aufsatz *Visual Pleasure and Narrative Cinema* den klassischen Hollywoodfilm als „befriedigende Manipulation der visuellen Lust“ eines männlich kodierten Blicks. Für Mulvey sind die Inszenierungsstrategien des Films durch voyeuristische sowie skopophile Blicke in und auf Filmbilder(n) motiviert. In der Verschränkung von Geschlechterkategorien und Machtstrukturen sind die Blicke der diegetischen Figuren, der Kamera und der Zuschauenden im Kino keineswegs neutral. (Kinematografisches) Sehen ist für Mulvey ein Akt der Machtausübung und damit Teil der Fortschreibung von hierarchisch organisierten Geschlechterdifferenzen.

Als Kern des Seminars soll der filmwissenschaftliche Schlüsseltext einem mehrstündigen *Close Reading* unterzogen werden, wobei die Argumentation nachvollzogen, in den angesprochenen psychoanalytischen Theoriemodellen positioniert und anhand von Beispielen veranschaulicht werden soll. Die Relevanz des psychoanalytischen Entstehungskontextes soll ebenso diskutiert werden wie die Bedeutung des Aufsatzes für aktuelle Theorie-Bildung im Bereich der *Gender Studies* sowie für die Inszenierungsstrategien einer aktuellen US-amerikanisch bestimmten Filmkultur. Neben Lektüren zur Psychoanalyse (etwa zu Skopophilie, Urszene, Voyeurismus und dem Spiegelstadium) werden jene Texte bearbeitet, die im Nachklang zu Mulveys Essay die Grenzen der Theorie aufgezeigt bzw. die Ansätze produktiv weiter entwickelt haben.

Das Seminar wird von einer Sichtung begleitet, in der die jeweils relevanten Filme (wie u.a. SHANGHAI EXPRESS (USA 1932), VERTIGO (USA 1958), PEEPING TOM (UK 1960), DRESSED TO KILL (USA 1980) und STRANGE DAYS (USA 1995)) gezeigt werden, um sie anschließend gemeinsam zu analysieren und zu diskutieren. Neben der Textlektüre und Theoriearbeit versteht sich der Kurs als Einführung in Methoden der Filmanalyse unter filmhistorischer und gender-theoretischer Perspektive.

051 722 Fernsehästhetik**Fahle****Kommentar**

In Zeiten der Transformation stellt sich die Frage nach den spezifischen Wahrnehmungs- und Wissensformen, die ein Medium hervorgebracht und entwickelt hat. Eine Ästhetik des Fernsehens zielt auf die Sendeformen, Ereignisse und Begriffe, mit denen die Welt aus der Sicht des Fernsehens beschrieben werden kann. Im Modul sollen diese Begriffe geschärft werden, wobei Zeit (Echtzeit/Live), Serie (Serialität), Ereignis und Bild/Ton ganz besonders ins Zentrum rücken. Der erste Teil, der als komplettes Modul angebotenen Veranstaltung, wird also Grundlagen der Fernsehästhetik in den Blick nehmen (dazu spielt das Buch *Einführung in die Fernsehtheorie* von Lorenz Enegl eine wichtige Rolle). In einem zweiten Schritt sollen dann die Serialität als Weltzugang des Fernsehens hervorgehoben und beispielhaft Serien fokussiert werden, die das Fernsehen selbst zum Thema nehmen und seine Medialität der seriellen Reflexion unterziehen (zum Beispiel: *Episodes, Black Mirror, The Newsroom...*). Dabei soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern wesentliche Aspekte der Fernsehästhetik als serielle Artikulationen aufgerufen und ästhetisch (re)prozessiert werden.

051 725 Haut als/im/am Medium**Kirschall****Kommentar**

Die Haut als sicht- und fühlbare Grenze des Menschen zur Welt ist für ein Nachdenken über Medien auf vielfältige Weise relevant; umgekehrt wird unser Verhältnis zu unserer Körperoberfläche wesentlich durch Medien vermittelt und im Mediengebrauch produziert. Im Seminar werden wir über den Zusammenhang zwischen Haut und Medium systematisch nachdenken,

indem wir erstens danach fragen, inwieweit die Haut selbst bereits *als* Medium betrachtet werden muss, zweitens untersuchen, wie Haut *in* verschiedenen Medien figuriert und Bedeutung generiert und drittens werden wir die Haut *am* Medium, also die Kontaktfläche zwischen Mediennutzer und Medium, in Form von Eingabegeräten in den Blick nehmen.

Einerseits ist die Haut selbst Kommunikationsmedium, das Informationen über die Welt nach innen ebenso wie Informationen über das fühlende Subjekt nach außen vermittelt. Damit ist sie gleichzeitig soziale Zeichenfläche, die auf bestimmte Art codiert und ausgestellt, begutachtet und ausgedeutet, aber auch verborgen oder verrätselt werden kann. Diskurse um die bloße "zeichenhafte Sauberkeit" des Adels vor der französischen Revolution (Philipp Sarasin), um eine vermeintlich "bedrohliche Unlesbarkeit schwarzer Haut" sowie um das Tabu der weiblichen Häutung (Claudia Benthien) verweisen bereits auf die Bedeutung der Haut für Prozesse der Klassen-, Rassen- und Geschlechterkonstruktion. Gleichzeitig ist die Haut Transportmedium, über das der Organismus physiologischen Stoffaustausch mit der Umwelt betreibt sowie ein Speichermedium, das Spuren des Alterns, der Verletzung oder der ästhetischen Bearbeitung tragen kann.

So wird die Haut etwa in MEMENTO (USA 2000) zur Einschreibefläche, anhand derer der anterograd-amnestische Protagonist seine Gedanken fixiert und so selbst immer mehr zu Archiv und Museum seiner eigenen Psychose wird. Damit ist bereits die Frage nach der Darstellung der Haut *im* Medium aufgerufen. Welche Regelmäßigkeiten zeigen sich etwa bei der Instrumentalisierung der Haut zur narrativen Charakterisierung von Figuren? Warum darf die Haut digital animierter Figuren wie in FINAL FANTASY (USA/J 2001) mehr "Verunreinigungen" aufweisen als die der Schauspieler in inszenierten Filmen (Markus Stauff)?

Die Frage nach sich ändernden Medientechniken führt dabei ebenfalls zur Frage danach, wie die Kontaktfläche zwischen Mediennutzer und Medium strukturiert ist und sich verschiebt, wenn Medien als "Ausweitungen des Menschen" (Marshall McLuhan) zunehmend dazu führen, dass der Körper, etwa ummantelt von einem Datenanzug mit haptischen Feedback-Mechanismen, seine "traditionellen, organisch in der Haut eingebetteten Grenzen" überschreitet (Derrick de Kerckhove).

Voraussetzung für den Erwerb eines Teilnahme Scheins ist die Vorbereitung der über Blackboard zur Verfügung gestellten Texte und die aktive Beteiligung an deren Diskussion im Plenum sowie die Bereitschaft zum Anfertigen von Lektürekarten bzw. zur Teilnahme an einer Expertengruppe.

Ein Leistungsschein kann über das zusätzliche Verfassen einer Hausarbeit im Umfang von 10 -15 Seiten erworben werden.

051 726 Die Sitcom

Schröder /
Dellemann

Kommentar

„Die Sitcom ist ein aus dem Amerikanischen kommendes Genre, das sich als deutsche Eigenproduktion erst spät etablierte. Situationskomik meint eine humorvolle Auseinandersetzung von Figuren mit einer Situation und ist durch eine rasche Abfolge von Pointen und Gags im Rahmen eines Handlungsgeschehens gekennzeichnet. Das knapp 30-minütige Format entsprach Mitte der 1980er Jahre weder dem öffentlich-rechtlichen Programmschema noch den deutschen Sehgewohnheiten. Die Sitcom wurde goutiert als ein Genre, das durch seine stereotype Figurenzeichnung, die Transparenz der Charaktere und die Vorhersehbarkeit der Handlung zur schnellen Rezeption einlud, aber nicht intellektuellen Ansprüchen genügte. Die Sitcom, die auch Comedyserie genannt wird, zeichnet sich durch eine "zirkuläre Dramaturgie" aus: Die Figuren sind am Ende einer Episode so klug wie zuvor. Erst gegen Ende der 90er Jahre konnten einige Sitcoms auch die TV-Kritik überzeugen, die das Genre bislang eher skeptisch beurteilt hatte. Die kommerziellen Sender zeigten ein besonderes Interesse an diesem leicht konsumierbaren Genre, weil es als Studioproduktion preiswert herzustellen war und sich gut als Rahmenprogramm für TV-Werbung eignete.“

(Text ist der Web-Page der Bundeszentrale für Politische Bildung entnommen:

<http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/deutsche-fernsehgeschichte-in-ost-und-west/147430/die-sitcom-stand-15/12/14>)

Im Rahmen des 2st. Seminars soll eine gezielte Analyse und theoretische Aufbereitung des seriellen Comedy-Formats der Sitcom vorgenommen werden. Dabei gilt es, die Betrachtung sowohl auf die Kategorie der „erfolgreichsten Sitcom aller Zeiten“ zu richten, als auch daran angelehnt zu fragen, warum es sich bei diesem Format vielleicht um das einflussreichste „Medium“ in der Menschheitsgeschichte handelt? Dass die Sitcom nur im Gewand der Trivialität daher kommt, ist scheinbar offensichtlich. Doch was wird hiermit verdeckt?

Diesen und weiteren Fragen nachgehend, wird sich das Seminar neben einer einführenden theoretischen und historischen Übersicht exemplarisch der Analyse am konkreten Beispiel abarbeiten. Die Frage nach „class, gender, and ethics“ soll hierbei die Analyse leiten.

Da es sich um ein 2st. Seminar handelt, ist die Bereitschaft zur Lektüre als auch zur privaten Sichtung Voraussetzung für die Teilnahme.

Texte und Sichtungsmaterial werden zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Vorbereitung

Brett Mills (2011) *The Sitcom*.

051 727 Kulturtechniken des Rechts

Gaderer

Kommentar

Das Recht fällt nicht vom Himmel. Seitdem Recht gesprochen wird, materialisiert sich sein Bedeutungssystem in und mit Medien stets neu. Was dabei sichtbar wird, sind Möglichkeitsbedingungen des Rechts, also mediale Strukturen und Verfahren, die es ermöglichen, dass Urteile gefällt werden (Vismann). Dabei ist wesentlich, dass juristische Institutionen sich aus Kulturtechniken – etwa: Schreiben, Lesen und Rechnen – formieren. Angefangen vom Gerichtssaal A 101 im Oberlandesgericht München (NSU-Prozess) über die Mehrzweckhalle auf der Justizvollzugsanstalt Stuttgart (RAF-Prozess) bis zum Gericht auf dem Dachboden (F. Kafka) sind es Kulturtechniken, die das Spiel um Wahrheit und Wissen prozessieren. Im Seminar wird davon ausgegangen, dass der Begriff Kulturtechnik den Dualismus von Medien und Kultur untergräbt, indem er Medien, Kultur und Technik zur Disposition stellt (Schüttpelz). Medien können als Kulturtechniken begriffen werden, da sie in Handlungsketten eingebaut sind – man könnte auch sagen, dass sie Handlungsketten konfigurieren und generieren. Der Begriff Kulturtechnik schließt zudem den Begriff der Körpertechniken (Mauss) ein, d.h. operative Aufgaben, die eine Kultur dem Körper zutraut oder aufzwingt: Wenn der Richter in den Gerichtssaal eintritt, müssen sich zum Beispiel alle Teilnehmenden von ihren Stühlen erheben. Eine Kulturtechnikforschung des Rechts führt Mediengeschichte und Kulturgeschichte zueinander und beobachtet den Vollzug von konkreten Praktiken und symbolischen Operationen in den Verfahrensabläufen des Rechts. Von Interesse sind daher auch Kulturtechniken, denen die elementare Aufgabe übertragen wurde zu unterscheiden (Siegert). Das Seminar geht der Frage nach, welche Kulturtechniken die Wahrnehmung, Wiederholung und Ordnung von Unterscheidungen im Recht vorantreiben: Akten, Gerichtsdienere, Schreibhefte, Bleistifte, Tische, Computer etc. Dabei werden ausgewählte Grundlagentexte aus dem Bereich der Kulturtechnikforschung des Rechts, Rechtstheorie und -anthropologie sowie literarische Texte und Filme diskutiert.

051 728 Medien der Psychiatrie: Fotografie – Schrift – Film**Gaderer****Kommentar**

Die Psychiatrie war neben der Physiologie, Kriminologie und Pädagogik jene Disziplin, die ab den 1850er Jahren akribisch Menschendaten sammelte und arrangierte und mittels Experimentalanordnungen eine Vermessung des Menschen durchführte. Das Ziel der imperialistischen Psychiatrie war es, bis in die letzten Lebensräume der Menschen vorzudringen. Von Interesse ist dabei, dass die Psychiatrie eine Bilder-, Schreib- und Filmfabrik war, ein wissenschaftliches, therapeutisches und pädagogisches Projekt. Der Ausgangspunkt des Seminars ist die Annahme, dass die Medientechniken der Fotografie, der Schrift und des Films einen wesentlichen Anteil bei den Nachweisverfahren und der spezifischen Codierung psychiatrischer Krankheitsbilder hatten und immer noch haben. Mit ihnen wurden experimentelle Verfahren erprobt und unterschiedlicher Daten gespeichert. Es geht also um die Untersuchung der Modellierung der Auftrittformen psychiatrisierter Menschen sowie jener Entscheidungsprozeduren, die für die Ausformung von psychiatrischen Wissensformen über sie zentral sind. Wesentlich wird dabei sein, dass ein Wissen über die „Anormalen“ nicht lediglich aus bloßen intersubjektiven Machteffekten, sondern auch aus der Verwendung und Untersuchung der aufgelisteten Medien entsteht. Einerseits betrifft dies den Umstand, dass Störungen der Kommunikation als Symptome unterschiedlicher Krankheitsbilder aufgefasst wurden. Andererseits können durch Beobachtung der erwähnten Medien die Prozeduren der Ausschließung und die entwickelten Rituale des juristisch-psychiatrischen Wahrsprechens herausgearbeitet werden. Dies erscheint deswegen dringlich, da gerade sie es sind, die eine Rede als verrückte Rede, einen Text als verrückten Text, eine Politik als verrückte Politik ausstellen und gleichermaßen sanktionieren. Das Seminar fragt also nach kalkuliert angelegten juristischen und gesellschaftlichen Anordnungen, die die Grenzen zwischen dem Sagbaren und dem Unsagbaren stets neu ziehen.

051 729 Einführung in die Filmtheorie unter besonderer Berücksichtigung von Gilles Deleuze' Kinotheorie**Linseisen****Kommentar**

„In jedem Fall sind die Gedanken von den Bildern nicht ablösbar, sie sind den Bildern vollständig immanent. Es gibt keine abstrakten Gedanken, die sich gleichgültig in diesem oder jedem Bild realisieren würden, sondern konkrete Gedanken, die nur in diesen Bildern und ihren Mitteln existieren. Kinematographische Ideen freisetzen meint also, Gedanken herauslösen, ohne von ihnen zu abstrahieren, sie in ihrer Beziehung mit dem Bewegungs-Bild erfassen“ (Deleuze (2003): Cinema 1, In: Deux régime de fous).

Die Relevanz der Kinotexte, Kino 1. Das Bewegungsbild und Kino 2. Das Zeitbild, von Gilles Deleuze für die Filmwissenschaft ist unbestritten. Deleuze befreit das kinematographische Bild von seinem medialen Status als Repräsentationsmodell, indem er es selbst als Philosophie versteht. Der Film zeigt nicht nur eine Welt, er offeriert ein audiovisuelles Konzept von Welt, indem er eine spezifische, ontologische Perspektive etabliert. Der Film ist eine eigene Art zu denken, die Gedanken einem jeden Bild immanent.

Das Seminar soll sich der Kinotheorie von Gilles Deleuze unter Berücksichtigung der im Text erwähnten sowie weiterer, gängiger Filmtheorien nähern. So soll ein Überblick theoretischer Positionen geliefert, die Möglichkeit der Kontextualisierung gegeben und der Umgang mit theoretischen Texten geschult werden.

- 051 730** **Indi Games Between Avant-garde and Mainstream.** **Sudmann**
The Cultural Logic of Independence and Avant-garde in
Digital Games, Cinema and Other Forms of Audiovisual Media

Kommentar

Back in 2002, Eric Zimmerman, a famous game designer from New York, wrote an essay titled "Do independent games exist?", suggesting that digital game culture might have no independent movement at all. Since then, the cultural visibility of independent games has changed dramatically. In this course, we will explore how digital game culture has started to embrace the "independent" concept that we know so well from cinema and music, and discuss the evolution of indie games with regard to avant-garde practices in film and other forms of audiovisual media.

- 051 731** **Sturm im Faserglas – Internet-Phänomene zwischen** **Wagener**
Mediensystemen und universellen Mechanismen der
Kommunikation

Kommentar

Ob Unternehmen befürchten, Opfer eines Shitstorms zu werden, ob im Social Web zur Lynchjustiz aufgerufen wird – wenn es in der Glasfaser stürmt, scheinen die Folgen nicht nur real, sondern auch neu. Aber hatten Unternehmen in der Vor-Internet-Ära nicht auch schon mit Image-Verlusten zu kämpfen, Straftäter sich nicht auch gegen Übergriffe zu wehren? Sind diese „neuen“ Phänomene nur eine Verlängerung traditionell massenmedialer Effekte ins Netz? Der einzelne wütende Beitrag im Social Web nur eine Anschlusskommunikation? Dann wäre denkbar, dass die Spezifika eines Mediensystems ausschlaggebend für diese Anschlusskommunikationen in sozialen Medien sind. Gibt es dort Wut-Phänomene in China? Wenn ja, unterscheidet sich also ein Shitstorm in China von einem in Deutschland? Oder lassen sich die Phänomene auch unabhängig vom Mediensystem erklären? Gibt es unabhängig von kultureller Vermittlung universelle Mechanismen der Kommunikation?

Die Frage, was in Foren, bei Facebook und bei Sina Weibo, dem Microblogging-Pendant in China, passiert, soll zunächst auf eine Grundlage gestellt werden: Wie fundiert sich ein Verständnis von Kommunikation, von Systemen und Mediensystemen? Wie hängt Kommunikation mit Systemen zusammen? Worauf ist rückführbar, was ein *System* ist, und wie es entsteht? Was macht dagegen ein Mediensystem aus, und wie werden Funktionssysteme analytisch verstanden? Parallel zu den semantischen Verschiebungen des Systembegriffs soll geklärt werden, wie das Geschehen im Social Web mit der Beobachtung desselben zusammen hängt. Die Veranstaltung greift neben aktueller kommunikationswissenschaftlicher Literatur zum Social Web auf Texte aus der Soziologie und Systemtheorie, der Semiotik, der Sprachphilosophie und der empirischen Sozialforschung zurück. Die Annäherung an die möglicherweise *universellen Mechanismen der Kommunikation* wird aus soziologischen, sozialpsychologischen und neurologischen Verständnissen versucht.

Neben den aktuellen Fragestellungen soll auch ein Verständnis von Empirie vermittelt werden, das *Beobachtung* nicht nur praktisch zu verstehen erlaubt, sondern gerade diese empirische Grundoperation so transparent macht, dass die Selbstverständlichkeit, dass das Beobachtete ein valides Ergebnis von Beobachtung und damit ein Hard Fact ist, in Frage gestellt werden kann.

Studentinnen und Studenten mit asiatischem Kulturhintergrund sind herzlich eingeladen, ihre Beobachtungen des Social Webs einzubringen. Das Seminar richtet sich aber ebenso an Studierende mit sprachlichem Zugriff auf verschiedene Kulturräume. Es soll so ein produktiver Austausch studentischer Beiträge entstehen, der auch für jene interessant ist, die diesen mehrfachen kulturellen Zugriff nicht haben.

051 740 Doing Transmedia**Piepiorka****Kommentar**

Storytelling in Film und Fernsehen war für Jahrzehnte maßgeblich bestimmt durch Distributionsmöglichkeiten, bestimmte Ausstrahlungstermine und -zeiten, sowie starre Verwertungsfenster. Durch die heutige Medienkonvergenz transformiert sich die Weise der Narrative – sei es Film oder Fernsehen – hin zu einem *Transmedia Storytelling*. Damit ändert sich sichtlich die Arbeitsweise der Medienschaffenden – hin zu »doing transmedia«.

Doing transmedia...

meint, Medienkonvergenz und Transmedialität zu verstehen.

Meint, den Inhalt eines Medienproduktes so zu gestalten, dass die *Story* medienspezifisch sowie zielgruppenspezifisch präsentiert wird.

Meint, die verschiedenen *Story*-Elemente aufeinander abzustimmen und damit als einheitliches transmediales Universum zu präsentieren.

Meint, die gesamte Konzeption, Produktion und Distribution auf die transmedialen Ziele abzustimmen.

Meint, partizipative Möglichkeiten für den Zuschauer und synergetische Zuschauererfahrungen zu schaffen.

Damit stellen transmediale Werke das Ergebnis eines breit angelegten Prozesses, welche der aktuellen Marktlage und Medienkonvergenz Rechnung tragen muss, dar.

Das Seminar widmet sich daher praxisorientiert den entstehenden Herausforderungen an die Medienschaffenden ein transmediales Produkt anzufertigen. Hierzu sollen die Aspekte der Medienkonvergenz und Transmedialität vermittelt werden, um anschließend Schritt für Schritt die Arbeitsvorgänge in der Konzeption, Produktion und Distribution von transmedialen Filmen und noch mehr Fernsehserien praxisnah zu erarbeiten. Dies geschieht anhand von Einblicken in Konzeptions- und Distributionsplanungen aus der Praxis und damit in die veränderte praktische Arbeit an transmedialen Werken. Auf dieser Basis werden die Teilnehmer eigene Konzepte für Serien inklusive Konzeption und Distributionsplanung entwickeln (zwischen den angedachten Blockterminen sind teilweise Gruppenaufgaben zu erledigen).

051 741 Write it. Cut it. Paste it. Einführung in die Kultur des Remix**Mathei****Kommentar**

Der Remix, obwohl seit annähernd 40 Jahren als musikalische Praxis existent, ist in den letzten Jahren zu einem bestimmenden Paradigma sowohl in der kulturellen Produktion, als auch der wissenschaftlichen Reflexion geworden. Heutzutage präsentieren sich Remixe und das damit eng verbundene Sampling in zahlreichen künstlerischen und medialen Formen, was vor allem auf die Remix-Logik neuer Medien zurückzuführen ist.

Die Geschichte des musikalischen Remix und seine medialen (12inch) sowie künstlerischen Implikationen bilden den Ausgangspunkt des Seminars. Von hier aus soll ein Überblick über historische und zeitgenössische „Remixtypen“ diverser Medienbereiche (Quodlibet, Variation, Remix als Neumischung oder -interpretation, thematischer Remix, Mash-Up, Bastard Pop, Fanfilme, dubbed versions) und ihrer Differenzen präsentiert werden. Auf dieser Grundlage sollen die TeilnehmerInnen eigenständig wahlweise einen musikalischen oder visuellen Remix kreieren.

Das Sampling wird als grundlegende Technik des Bezugs von Material – neben der Option Originalmaterial zu beziehen – thematisiert und, anhand von Breaks sowie ihren musikalischen Folgen, als Kulturpraxis diskutiert. Es geht dabei um die Möglichkeit des Sampelns, resp. Zitierens und Remixens zwischen Dekontextualisierung im Compositing oder Arrangement, Neuinterpretation, Parodie, Pastiche und Verschleierung z. B. per Time-Stretching oder Keying. Dies wird eingerahmt von einem Exkurs zu Remix, Recht und Autorschaft. Hierzu wird der Labelmacher Christopher Braucks (*Aentitainment*) von seinen Erfahrungen in der analogen und

digitalen Musikindustrie berichten sowie der Masterer und Produzent Bob Humid Geheimnisse zum guten Klang verraten.

Das Seminar beinhaltet eine Einführung in Musikproduktion.

Für die Erlangung eines Praxisscheines müssen die TeilnehmerInnen einen musikalischen oder visuellen Remix erstellen. Die Wahl des Remixtypus ist dabei den StudentInnen überlassen.

In einer abschließenden Sitzung werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Dabei soll auf Grundlage der praktischen Erfahrungen der TeilnehmerInnen den Fragen nachgegangen werden:

Wo verlaufen die Grenzen zwischen Sample und Remix? Wie konstituieren sich diese?

Es besteht die Möglichkeit – falls die TeilnehmerInnen dies wünschen – einzelne Audiospuren der Stücke des Remixprojekts *Brasstronaut – Opportunity Remixes* (2011) zu erhalten und diese erneut zu remixen.

Literatur

Bolter, David Jay/ Grusin, Richard (2000): *Remediation: understanding new media*. Cambridge, Mass.: MIT Press.

Dyer, Richard (2007), *Pastiche*, New York: Routledge.

Foucault, Michel (2000): *Was ist ein Autor?* In: Jannidis, Fotis/ u. a. (Hg.): „Texte zur Theorie der Autorschaft. Stuttgart: Reclam, S. 194 – 229.

Frith, Simon (2004): *Music and copyright*. 2nd Edition. New York: Routledge.

Großmann, Rolf (2002): *Remix und Sampling*. In: Schanze, Helmut (Hg.): „Metzler Lexikon Medientheorie, Medienwissenschaft. Ansätze - Personen – Grundbegriffe“. Stuttgart: Metzler, S. 311f., 320f.

Großmann, Rolf (2005): *Collage, Montage, Sampling. Ein Streifzug durch (medien-) material-bezogene ästhetische Strategien*. In: Segeberg, Harro (Hg.): „Sound. Zur Technologie des Akustischen in den Medien“. Marburg: Schüren, S. 308 - 331.

Keen, Andrew (2008): *Die Stunde der Stümper*. München: Hanser Verlag.

Lessig, Lawrence (2008): *Remix. Making art and commerce thrive in the hybrid economy*. New York [u.a.]: Penguin Press.

Manovich, Lev (2006): *After Effects, or the Velvet Revolution*. In: Millenium Film Journal 45/46, S. 5–19.

Manovich, Lev (2005): *Black Box - White Cube*. Berlin: Merve. [S. 7-28: „Wer ist der Autor? Sampling/Remixen/Open Source“]

Mathei, Dennis (2012): *Oh my god – it's techno music! Definition und Abgrenzung des Technostils unter Berücksichtigung historischer, stilistischer und soziologischer Aspekte*. Osnabrück: epos Verlag.

Poschardt, Ulf (1997): *DJ Culture - Diskjockeys und Popkultur*. 1. Aufl. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH: Reinbek.

Reynolds, Simon (2011): *Retromania: Pop Culture's Addiction to Its Own Past*. London: Faber and Faber.

Toop, David (1992): *Rap Attack. African Rap to global Hip Hop*. New York: Serpent's Tail.

Von Gehlen, Dirk (2011): *Mashup: Lob der Kopie*. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Wicke, Peter (2009): *Der Tonträger als Medium der Musik*. In: Schramm, Holger (Hg.) „Handbuch Musik Medien“, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH. S. 49 – 87.

Wicke, Peter / Ziegenrucker, Wieland & Kai-Erik (Hg.) (2007): *Handbuch der populären Musik: Geschichte, Stile, Praxis, Industrie*. Mainz: Schott

* Zitat aus *Daft Punk - Technologic* (2005)

051 742 Soziale Interaktion mit Blogs, Wikis und in sozialen Netzwerken

Grieger

Kommentar

Was sind die Bedingungen gelingender sozialer Interaktion im Web 2.0 und mit Social Media? Wir können verschiedene Kooperations- und Kommunikationsbeispiele aus der Medien-Praxis (aus der Bildungsarbeit mit Erwachsenen, Anwendungen in sozialen politischer Bewegungen, Bedeutung in der Arbeitswelt, Entwicklungen in den Medienbranchen) daraufhin analysieren und bewerten. Dabei werden wir immer auch die Frage nach dem jeweiligen Gebrauchswert und der gesellschaftspolitischen Verortung aufwerfen. Zugleich lernen wir E-Collaboration-Tools kennen und können sie selbst anwenden.

In einzelnen Projekten können Erfahrungen im Umgang mit diesen digitalen Werkzeugen gesammelt werden. Die Projektergebnisse werden im Zusammenhang mit einem Wiki erstellt. Die Veranstaltung hat einen Werkstatt-Charakter (beinhaltet auch einen kleinen Online-Anteil). Themenschwerpunkte können als Gruppen gewählt und bearbeitet werden, und es können auch Grundlagen für die Nutzung von E-Collaboration-Tools (z.B. Wiki oder Blog im weiteren Studienzusammenhang u.a.) über das Seminar hinaus gelegt werden.

051 743 Praxismodul für Berufseinsteiger (Journalismus / WDR)

Leyendecker

Kommentar

Zum Einstieg in den journalistischen Beruf ist es unerlässlich, Einblick in verschiedene Medienunternehmen zu bekommen, um bereits während des Studiums über berufliche Möglichkeiten nach dem Studium nachzudenken. Der WDR bietet Führungen an, um die Arbeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vorzustellen. Im Rahmen eines Praxisseminars wird das Landesstudio des WDR in Düsseldorf und/oder ein WDR-Regionalstudio besucht. Berufspraktische Anleitungen und Berichte aus der Praxis erleichtern den Start ins Berufsleben. Einstiegsmöglichkeiten bei Zeitungen und im Rundfunk werden Gegenstand des Praxisseminars sein. Es gibt aber auch weitere Berufsfelder. Warum nicht für eine Werbeagentur arbeiten? Wie qualifiziere ich mich für unterschiedliche Agenturen? Was sollte ein PR-Fachmann mitbringen? Diese und weitere Fragestellungen werden Gegenstand des Seminars sein. Zudem werden journalistische Fertigkeiten vorgestellt und erarbeitet.

051 744 Fernsehmagazinsendung TV RUB

Stolpe-Krüger

Kommentar

„Macht an! Macht mit!“ Unser Slogan ist Programm. Tv.rub ist das Unimagazin von Studenten für Studenten (<http://tv.rub.de>). Ihr wollt wissen, wie Fernsehen machen geht? Dann produziert mit uns im Praxisseminar Experteninterviews, Campus-Umfragen und Magazinbeiträge zu Themen rund ums Studentenleben (Forschung, Lehre, Events, Kultur). Wie wird eine Idee zum fertigen Film? Hier könnt ihr es praktisch erfahren.

In vier Blockseminar-Tagen erwerbt Ihr das journalistische und technische Basiswissen, um Fernsehen zu machen. Ihr schreibt in Kleingruppen ein Filmkonzept, lernt drehen, schneiden und texten. Abschließend sprecht ihr euren Filmkommentar ein. Wer zudem die Sendung aktiv mitgestalten möchte, kann gern an der Redaktionskonferenz von tv.rub teilnehmen (die freien Mitarbeiter sind frühere Seminarteilnehmer). Hier werden neue Themen festgelegt, fertige Beiträge vorgeführt, die Moderationen aufgezeichnet und die Sendung zusammengefahren. Das Ergebnis wird einmal im Monat beim Lersender NRW (tv-lersender.de) im Kabelnetz ausgestrahlt und ist jederzeit über facebook und vimeo im Internet abrufbar. Neugierig? Dann macht an - und macht mit!

Scheinvoraussetzungen

regelmäßiger Seminarbesuch, Campusumfrage, O-Ton-Collage, Drehkonzept und ein fertiger Beitrag, wenn möglich Teilnahme an den Redaktionskonferenzen (Mo. 16-17 Uhr).

051 745 Sprechtraining Workshop**Dinsing****Kommentar**

Der Inhalt bestimmt die Form. Ein Text gibt vor, was die Stimme, die ihn zum Leben erweckt, leisten muss. Ob das die Nachrichten im Radio sind, ein Off-Text im Fernsehen, ein Kommentar als Podcast. Die Stimme transportiert die Information, die Emotion, die Haltung zum Inhalt und zur Zielgruppe. Daher gilt es, als Sprecher dieses Instrument zu beherrschen. Sprachliche Präzision, klare Artikulation, Betonungs-Sicherheit und die Fähigkeit, einem Text / Inhalt gerecht zu werden, zeichnen einen guten Sprecher aus. Das gilt für das Arbeiten mit fertigen Texten genauso wie für die freie Moderation.

In diesem Workshop geht es darum, zu schauen, wo die Teilnehmenden mit ihrer Stimme als Instrument stehen, und was sie noch brauchen. Der Fokus liegt dabei auf der praktischen Arbeit vor dem Mikrofon und der anschließenden Analyse.

051 746 Interview**Dinsing****Kommentar**

Ein gutes Interview hängt vor allem von einem ab: einem guten Moderator. Ein solcher ist ein hervorragender Zuhörer, Bindeglied zwischen Gast und Publikum, sehr gut vorbereitet, journalistisch versiert und hat außerdem noch Persönlichkeit. Letztere bringen die Teilnehmer zu diesem Seminar mit, den Rest lernen sie. Zu den Themen gehören u. a. Recherche & Vorgespräch, Interview-Formen, Fragetechniken und der Umgang mit dem Gast.

Das Interviewtraining ist praktisch ausgelegt. Die Teilnehmer üben vor dem Mikrofon verschiedene Interview-Situationen, lernen den Unterschied zwischen themen- und personenzentriertem Interview kennen und können sich in zielführenden Fragestellungen erproben. Die Aufzeichnungen werden anschließend gemeinsam analysiert.

051 755 Lektüre und Colloquium: Kulturwissenschaftliche Gender- und Queer Studies**Deuber-Mankowsky****Kommentar**

Texte der kulturwissenschaftlichen Gender- und Queer Studies wie etwa jene klassischen von Luce Irigaray, Teresa de Lauretis, Judith Butler oder Simone de Beauvoir sind, nicht anders als die mehr zeitgenössischen von Rosi Braidotti, Lauren Berlant, Karen Barad, Lee Edelman oder Beatriz Preziado theoretisch voraussetzungsvoll und nicht einfach zu lesen. Das Seminar soll in Form eines offenen Kolloquiums Raum für die gemeinsame Lektüre, die gemeinsame Sichtung von Filmen, Videos und Bildern und für die Diskussion von Fragen bieten, die aktuell im Rahmen der kulturwissenschaftlichen Gender- und Queer Studies verhandelt werden.

Dem Wunsch von Studierenden entsprechend werden wir die Auswahl der zu lesenden Texte und zu diskutierenden Fragen gemeinsam treffen. Ebenso werden wir den Plan des Seminars dem Fortgang der Diskussionen anpassen.

Voraussetzungen:

Grundkenntnisse im Bereich der Gender Studies, Interesse an kulturwissenschaftlichen Fragestellungen der Gender- und Queer Studies, Bereitschaft zur intensiven Textlektüre und Lust, sich aktiv in die Gestaltung des Kolloquiums und in die Diskussionen einzubringen.

051 756 Wohnen und Gewohnheit: Walter Benjamins Deuber-Mankowsky
Medienästhetik und Philosophie der Technik

Kommentar

Walter Benjamin (1892-1940) ist seit Jahren einer der meistzitierten Medientheoretiker. Weniger bekannt als sein Begriff der Aura, den er in dem Aufsatz über *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischer Reproduzierbarkeit* entwickelte, ist seine Philosophie der Technik. Deren Aktualität gründet nicht zuletzt darauf, dass Benjamin Technik mit verschiedenen Formen des Wohnens und Wohnen mit dem Begriff der Gewohnheit verband, in dem das Wohnen bereits etymologisch enthalten ist. Er bewegt sich dabei in der Nähe von technikphilosophischen Ansätzen, wie wir sie etwa von Heidegger oder auch von Gilbert Simondon kennen. Sie assoziieren Technik mit der Gestaltung von Umwelten und mit Poiesis. In dem Seminar werden wir Benjamins Medienanthropologie der Technik entlang der Lektüre von seinen Tagebüchern, Essays und größeren Aufsätzen rekonstruieren und in ein Verhältnis zu aktuell diskutierten technikphilosophischen Ansätzen setzen.

Literatur und Seminarplan werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

051 757 Medienwandel – Medienwissenschaft. Geschichte, Spangenberg
Konzepte und Entwicklung eines dynamischen Wissen-
schaftsfeldes

Kommentar

In diesem Seminar wird unser Fach, die Medienwissenschaft, nicht als institutionalisierter Studiengang oder als klar abgrenzbarer Gegenstandsbereich analysiert werden, sondern als ein transklassisches Wissenschaftsfeld. Dieses Feld ist gekennzeichnet durch wandelbare Objektgegenstände und durch die Einbettung in wechselnde Theorietraditionen und -innovationen. Weitere Charakteristika des Feldes sind Methodenpluralität und eine Vielfalt interdisziplinärer Erkenntnisinteressen ästhetischer und pragmatischer Ausrichtung. Zusammengefasst lässt sich diese Situation durch die wissenschaftstheoretische Frage beschreiben, ob die Medienwissenschaft durch eine eigenständige Theoriebildung ein gesondertes Paradigma hervorbringen sollte, oder ob es fruchtbarer ist, auf Theoriebildungen anderer Fächer und Wissenschaftsfelder zurückzugreifen.

Das Seminar wird zentrale Motive für die Entwicklung der Medienwissenschaft – Medientechnik, Medienwandel etc. – nachzeichnen, um die Möglichkeiten medientheoretischer Theoriebildung zu verstehen. Davon ausgehend soll die Frage nach innovativen Fragestellung und Theoriekontexten gestellt werden, um zu untersuchen, welche Ausrichtung der Medienwissenschaft wissenschaftlich und gesellschaftlich sinnvoll ist. Die Studierenden sind explizit eingeladen, an dieser Diskussion nicht teilzunehmen, sondern sie auch selbstständig weiter zu entwickeln.

Zum Einstieg: <http://www.gfmedienwissenschaft.de/gfm/selbstverstaendnis/index.html>

051 758 Film/Kritik (I) (mit Exkursion zu einem Filmfestival im 2. Semester Fahle
im Winter)

Kommentar

Das Projektmodul erstreckt sich über zwei Semester. Im ersten Semester werden prominente Ansätze der Filmkritik (Was will sie? Was kann sie? Was soll sie?) besprochen und durch wöchentliche Kritiken der Teilnehmer filmkritisches Schreiben eingeübt. Im zweiten Semester soll durch eine Exkursion auf ein Filmfestival die filmkritische Arbeit durch entsprechende Projekte (Blogs, Interviews, Videokritiken...) theoretisch und praktisch konkretisiert werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 beschränkt. Sollten sich mehr Teilnehmer finden, wird es ein Auswahlverfahren geben. Dazu ist entscheidend, wie viele Studierende sich bis 30.3.2015 in vspl ein-

getragen haben. Danach wird eine eventuelle Aufgabe für die Bewerbung per email kommuniziert. Die regelmäßige Teilnahme in diesem Seminar ist unerlässlich, da es diskursive Praktiken einstudiert und der Teilnahmeformen der Übung entspricht.

051 759 Siegfried Kracauer: Film/Geschichte

Balke

Kommentar

Siegfried Kracauer gilt als einer der Klassiker der Filmtheorie und Filmgeschichtsschreibung. Statt seine diesbezüglichen Begriffe und Thesen noch einmal nachzuvollziehen, soll es in diesem Seminar darum gehen, das Verhältnis von Film und Geschichte bei Kracauer als eine problematische Schnittstelle in den Blick zu nehmen. Film/Geschichte markiert ein auffälliges und wissenschaftlich fruchtbar zu machendes Spannungsverhältnis im Werk Kracauers: In seinen explizit filmgeschichtlichen Arbeiten, wie der Studie *Von Caligari zu Hitler*, überträgt Kracauer unbesehen Narrationsschemata der etablierten Geschichtswissenschaft auf die Entwicklung eines neuen Mediums, und zwar in politischer und zugleich pädagogischer Absicht: Figuren des Films („Caligari“) finden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu fatalen Politikern („Hitler“), die Narration konstruiert sogar eine Verbindung, die vom einen zum anderen führt. In seinem posthum erschienenen Werk *Geschichte – von den letzten Dingen*, das in den letzten Jahren verstärkt diskutiert wird, zielt Kracauer dagegen auf die Entwicklung eines neuen Geschichtsbegriffs, der sich methodisch an den Darstellungsmöglichkeiten der technischen Medien Fotografie und Film orientiert. Im Seminar soll durch intensive Lektüren der entsprechenden Texte Kracauers das Spannungsverhältnis Film/Geschichte ausgelotet werden. Zugleich wird am Beispiel ausgewählter Filme zu erörtern sein, was es im Hinblick auf historische Ereignisse und ihre Darstellung heißt, Geschichte mit der Kamera zu erzählen.

Seminarunterlagen werden auf Blackboard bereitgestellt.

051 760 Roberto Rossellini: Zeitbilder des Neorealismus

Balke

Kommentar

Den Neorealismus hat Gilles Deleuze als entscheidenden filmhistorischen Einschnitt im Europa der Nachkriegszeit beschrieben. Er ersetzt den alten ‚Aktionsfilm‘ und entwickelt an seiner Stelle ein Zeit-Bild, in dem der ‚senso-motorische Zusammenhang‘, also der unproblematische Übergang von Wahrnehmungen in Handlungen, zerreißt. Reine optische und akustische Situationen, irrationale Schnitte und falsche Anschlüsse, offene Totalitäten sind einige der Begriffe, mit denen Deleuze im Rahmen seiner Philosophie des Kinos diesen Umbruch, den der Neorealismus bewirkt, zu fassen versucht. Roberto Rossellini ist einer der Hauptvertreter des Neorealismus, und mehr als für andere seiner Exponenten, gilt für sein filmisches Werk, dass der historische Kontext, die Zerstörung Europas durch den Faschismus und die Auswirkungen des totalen Krieges, ausdrückliches Thema seiner frühen Filme ist. *Roma Città Aperta*, *Paisà* und *Germania Anno Zero* sind Filme aus dem und vom Kriegsende und Nachkrieg, Filme von Widerstand und Neuordnung, vom Leben unter und mit der Besatzung, Leben in und aus Trümmern. Sie sind damit zugleich eminent politische Filme, die das Zeit-Bild zugleich auch als quasi-dokumentarische Reflexion über die Exzesse totaler Herrschaft, ihres Zerfalls und der Paradoxien politischer Neugründung nutzen. Im Seminar sollen zum einen die filmtheoretischen und filmgeschichtlichen Zusammenhänge des Neorealismus anhand ausgewählter Positionen (beginnend mit Bazins klassischem Artikel „Der filmische Realismus und die italienische Schule nach der Befreiung“) behandelt werden; zum anderen soll an ausgewählten Kinoproduktionen, aber auch an seinen späten Arbeiten fürs Fernsehen (u.a. *Die Machtergreifung Ludwigs XIV.*) Rossellinis Auseinandersetzung mit den Szenarien der Gründung und des Zerfalls souveräner Macht als ein zentraler Einsatz des neorealistischen Zeit-Bildes nachvollzogen werden.

Einführende Literatur

André Bazin: „Der filmische Realismus und die italienische Schule nach der Befreiung“, in: Bazin: Was ist der Film?

Seminarunterlagen werden auf Blackboard bereitgestellt.

051 761 Mediendesign I

Rieger

Kommentar

Das auf zwei Semester angelegte Projektmodul gilt einem Phänomen, das die Medienwissenschaft an einem zentralen Punkt ihrer aktuellen theoretischen Reflexion betrifft. Bisher galt es scheinbar als ausgemacht, Medien in der Umwelt des Menschen identifizieren und, einem wirkmächtigen theoretischen Gestus folgend, auch kritisieren zu können. Mit Kategorien des Ubiquitären, des Saumlosen, des Unsichtbaren und nicht zuletzt des Pervasiven hat sich nicht nur das Design von Medien verändert, sondern damit gehen andere Formen des Umgangs mit Medien einher. Das Projektmodul möchte dem nachspüren und dazu Schauplätze in den Blick nehmen, an denen neue Medien und ihre Einsatzmöglichkeiten mit neuen Begründungen ihrer Akzeptanz verbunden werden. Wie etwa bei der Schnittstellengestaltung oder beim so genannten Ambient Assisted Living wird zu zeigen sein, dass gerade das Design von Medien in der Akzeptanzvermittlung eine zentrale Rolle einnimmt, deren Funktion über Aspekte vermeintlich bloßer Gestaltung weit hinausgeht. Dazu wird eine Auswahl einschlägiger Texte im Blackboard zur Verfügung gestellt.

Besonders hinzuweisen ist auf die spezifische Form der zu erbringenden Leistungen, die etwa in einer Publikation, in einer Ausstellung oder einer Präsentation im Internet bestehen kann. Es ist wie schon bei den Projektmodulen der letzten Semester geplant, die Ergebnisse im Rahmen einer kleinen Tagung zu präsentieren.

051 762 Human 2.0. Szenarien des Wissens am Ende des Menschen

Rieger

Kommentar

Szenarien des Post- und/oder Transhumanismus haben allerorten Konjunktur. Oftmals sind sie geprägt von einem Gestus kaum reflektierter Euphorie, der unter Zuhilfenahme technischen Fortschritts den Menschen optimieren oder gar überflüssig machen will. Ihre Verheißungen sind weitreichend und werden entsprechend vollmundig vorgetragen, betreffen sie doch grundlegend neue Möglichkeiten in der Gestaltung technischer Um- und menschlicher Lebenswelten. Nicht zuletzt das Zusammengehen mit zukunftssträchtigen Techniken und ihr Zusammenschluss in der so genannten NBIC-Konvergenz (*nano, bio, info* und *cogno*) steigern diese Potentiale um ein Beträchtliches. Die Spielarten sind vielfältig und reichen von Überlegungen, im Zuge der Nanotechnologie ein direktes Bio-engineering im Inneren des Körpers vorzunehmen, bis zum so genannten Mind-Uploading, bei dem die Gedächtnisinhalte und Bewusste von Individuen zu neuen Formen kollektiver Vergemeinschaftung auf technischer Grundlage verschmelzen werden. Das Seminar möchte solchen Szenarien nachgehen und dabei zwei Aspekte besonders in den Blick nehmen: den der vermeintlichen Innovativität der Szenarien und den ihrer wissenschaftlichen Begründung.

Eine Textauswahl wird im Blackboard zur Verfügung gestellt

051 763 Smart Surface. Konstellationen der Oberflächlichkeit**Rieger****Kommentar**

Wer an der Oberfläche bleibt, oder schlimmer noch, wer gar oberflächlich ist, verstößt gegen das hermeneutische Gebot der Tiefe. Das gilt für die Alltagssemantik von Charakterbeschreibungen ebenso wie für die Kennzeichnung breiter Teile des Unterhaltungssektors. Stattdessen ist der Gang in die Tiefe für die Wissenschaften hermeneutische Pflicht und strukturiert ihre Episteme. Gegenüber dieser Haltung und gegenüber den ihr geschuldeten Methoden gibt es Alternativprogramme. Ob die Neue Sachlichkeit die Geschichte radikal abschneidet und ihren Blick auf die Oberflächen der Konstruktions- und Zeichentische und auf tiefelose Gestalten wie Mickey Mouse richtet (Walter Benjamin), ob im Zeichen einer anderen Ästhetik das Ornament als genuines Oberflächenphänomen entdeckt (Adolf Loos), oder im Zuge einer veränderten Physiognomik der Rationalist der feineren Kontur als würdiger Vertreter der Moderne beschworen wird (Max Bense) – all diese Haltungen sind angetreten, um eine Beschäftigung mit der Oberfläche zu stärken.

Unter diesen Rahmenbedingungen möchte sich das Seminar mit Entwicklungen beschäftigen, die unter dem Stichwort ‚Smart Surface‘ veränderte Formen der Intelligenz von Oberflächen in den Blick nehmen. Diese sind vielfältig, betreffen sie doch die Anzeigenwelten von Geräten und das Design von Gebäuden und Gegenständen, die Materialforschung und Nanotechnologie, Haut und Kleidung, die bürokratischen Oberflächen unserer Schreibtische und die technische Oberflächen neuester Smartphones und Tabletcomputer sowie die ihnen geschuldeten Gebrauchs- und Kommunikationspraktiken.

Eine Textauswahl wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 764 Politikverdrossenheit (II)**Thomaß****Kommentar**

Seit Ende der 1980er Jahre geht in der bundesdeutschen Debatte die Rede von der Politikverdrossenheit um. Damit wird auf eine negative Einstellung der Bürger im Hinblick auf politische Akteure, Aktivitäten und Strukturen Bezug genommen, die sich unter anderem in Desinteresse und an Ablehnung von Politik, ihrer Institutionen und politischem Handeln äußert. Andererseits gibt es zivilgesellschaftliches und bürgerschaftliches Engagement in einem Umfang wie nie. Wir wollen in diesem Projektmodul danach fragen, was dran ist an der Diagnose Politikverdrossenheit, ob diese Haltung die ganze politische Ordnung betrifft, nur Ergebnisse politischer Prozesse oder vielleicht nur ein bestimmtes Politikverständnis. Im Zentrum des Projektes stehen die Rolle der Medien in diesem Thema und die Frage, welche Leistungen sie erbringen müssten, um politisches Interesse und Teilhabe zu wecken und/oder wach zu halten. Es sollen mögliche Konzepte im Hinblick auf Medienangebote und Medienpraktiken entwickelt werden, die einer Politikverdrossenheit in ausgewählten Zielgruppen begegnen könnten.

Voraussetzungen für die Leistungsbewertung

Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferate, die Übernahme von Protokollen, ein abschließender Projektbericht.

Einführende Literatur

Wolfgang Gaiser, Martine Gille, Winfried Krüger, Johann de Rijke: Politikverdrossenheit in Ost und West? *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)*. B 19–20/2000.

<http://www.bpb.de/apuz/25610/politikverdrossenheit-in-ost-und-west>

Wolling, Jens (1999). Politikverdrossenheit durch Massenmedien? Der Einfluß der Medien auf die Einstellungen der Bürger zur Politik. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

(Siehe auch unter: „Neuerungen zu Projekt- und Vertiefenden Modulen“ den Punkt „Independent Studies“)

- 051 765 Methoden der Medienhistoriographie (II): Tuschling**
Ästhetik und Politik des Textens.
Smartphones und Text Messaging im High-End TV am Beispiel von
Sherlock und House of Cards

Kommentar

Das Seminar bearbeitet im Anschluss an die „Methoden der Medienhistoriographie I“ verschiedene medienhistoriographische Verfahren und vertieft methodische Fragen am Beispiel der Ästhetik und Politik des Textens. Ausgehend von den Historiographien des instantanen Schriftverkehrs im Internet (Chat, ICQ etc.) betrachten wir die neue Verschränkung von mobilen Medien mit der Fernsehästhetik im jüngeren High-End TV. Neben einem methodisch relevanten Literaturbestand zur Geschichtsschreibung der instantanen Schriftästhetik werden ausgewählte Analyseverfahren intermedialer Phänomene bearbeitet. Im Fokus der Seminararbeit steht die gemeinsame Analyse und eingehende Diskussion der Ästhetiken und Politiken des Textens in den Serien „Sherlock“ und „House of Cards“. Ziel ist es, diese Einzelanalysen in den größeren Kontext der Methoden zur Medienanalyse digitaler Formationen sowie der Internethistoriographie einordnen zu können.

Eine ausführliche Bibliographie wird zu Beginn des Semesters auf Blackboard bereitgestellt.

- 051 766 Fototheorie und –ästhetik Spangenberg**

Kommentar

Texte zur Ästhetik und Theorie der Fotografie thematisieren ein weites Themenfeld von Problemstellungen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach der Repräsentation von Welt – Mimesis – durch ein technisches Medium, oder anders ausgedrückt, nach Evidenz, Referenz und Weltbezug der Fotografie. Parallel hierzu wird eine Diskussion über das Verhältnis von Fotografie und Kunst sowie über die Materialität bzw. Immaterialität von analoger und digitaler Fotografie geführt. Während diese kategoriale Differenz von analogen vs digitalen Medien über lange Zeit ebenso engagiert wie – zumeist – fruchtlos geführt wurde, rücken mit der Durchsetzung der digitalen Fotografie in vernetzten Mediumgebungen neuästhetische, aber auch kommunikationstheoretische Fragen in den Vordergrund. Die Auseinandersetzung über die Bedeutung von Fotoportalen, von Handyfotografie sowie die ‚Allgegenwart‘ digitaler Bilder prägen aktuelle medientheoretische Diskussionen.

Das Seminar wird anhand exemplarischer Positionen zentrale Thesen und Konzepte der Fototheorie vorstellen und ihren jeweiligen Problemkontext einführen. Nach einer Vorstellung wesentlicher Positionen wird eine Auswahl der näher zu untersuchenden Konzepte in der Diskussion mit den Seminarteilnehmern erfolgen. Zur Vorbereitung hierzu wird die Lektüre des Kapitels: „Kunst mit Fotografie: 1970/80 bis zur Gegenwart“ aus: Wolfgang Kempf: Geschichte der Fotografie. München 2014, S. 90-125 nachdrücklich empfohlen.

- 051 775 Forschungskolloquium Medien und Gender Deuber-Mankowsky /**
Blockveranstaltung, Termin wird noch bekannt Warth
gegeben

051 776 Examenskolloquium Spangenberg

Kommentar

Das Kolloquium dient der Vorstellung von Forschungskonzepten und Fragestellungen anstehender Abschlussarbeiten auf BA- und MA-Ebene. Neben der Vorstellung von aktuellen Arbeitsprojekten ist auf Wunsch der Teilnehmer auch die Thematisierung allgemeiner Probleme der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation möglich.

051 777 Examens- und Doktorandenkolloquium Fahle

Kommentar

Termine nach Absprache

051 778 Promotionskolloquium Rieger

Kommentar

14-tägig, nach Absprache

051 779 Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen Thomaß

Kommentar

Das Kolloquium richtet sich an Masterstudierende, die ihre Masterarbeit planen oder schon dabei sind, sie zu schreiben, und DoktorandenInnen. Die Auseinandersetzung mit den geplanten und in Arbeit befindlichen Projekten, die aus dem Bereich Mediensysteme / Medienpragmatik stammen sollten, steht im Mittelpunkt des Kolloquiums. Je nach Arbeitsstand der Kandidaten richtet sich das Kolloquium auf die Erarbeitung einer Forschungsfrage, die Konzeptionierung einer Abschlussarbeit oder die Diskussion von Teilaspekten der Ausarbeitung.

MONTAG

08:00h				08:00h
09:00h				09:00h
10:00h		051 766 Spangenberg Fototheorie und -ästhetik		10:00h
11:00h		Mo 10-12, GABF 04/611		11:00h
12:00h	051 720 Stewen Interdisziplinäre Theorieansätze zur Medienpädagogik	051 718 Spangenberg Zum Beispiel: Radio. Angebots- und Nutzungsformen eines „alten“ Mediums im aktuellen Mediensystem	051 763 Rieger Smart Surface. Konstellationen der Oberflächlichkeit	12:00h
13:00h	Mo 12-14, GB 03/42	Mo 12-14, GABF 04/611	Mo 12-14, GA 1/153	13:00h
14:00h	051 705 Thomaß Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen		051 762 Rieger Human 2.0. Szenarien des Wissens am Ende des Menschen	14:00h
15:00h	Mo 14-16, HGB 30		Mo 14-16, GA 1/153	15:00h
16:00h	051 725 Kirschall Haut als/im/am Medium	051 727 Gaderer Kulturtechniken des Rechts	051 706 Thomaß Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	16:00h
17:00h	Mo 16-18, GB 03/42	Mo 16-18, GABF 04/611	Mo 16-18, GA 1/153	17:00h
18:00h			051 778 Rieger Promotionskolloquium	18:00h
19:00h			Mo 18-20, GA 1/138	19:00h

MITTWOCH

08:00h				051 761 Rieger Mediendesign I	08:00h
09:00h		051 710 Warth Vorlesung: Amerikanische Filmgeschichte I		Mi 8-10, GA 1/153	09:00h
10:00h			051 756 Deuber-Mankowsky Wohnen und Gewohnheit: Walter Benjamins Medienästhetik und Philosophie der Technik	051 712 Hohenberger Von der Münze zum Bitcoin. Geld als Medium	10:00h
11:00h		Mi 9-12, GABF 04/611	Mi 10-12, GA 1/138	Mi 10-12, GA 1/153	11:00h
12:00h					12:00h
13:00h					13:00h
14:00h		051 731 Wagener Sturm im Faserglas – Internet-Phänomene zwischen, Mediensystemen und univer- sellen Mechanismen der Kommunikation		051 708 N.N. Übung zur Vorlesung: Mediensysteme und Medieninstitutionen	14:00h
15:00h		Mi 14-16, GABF 04/611, außer 17.06. und 01.07.2015 Mi 22.07.2015: 14-18, GABF 04/611		Mi 14-16, GA 1/153	15:00h
16:00h			051 721 Stewen / Hasebrink Fe/Male Gaze		16:00h
17:00h					17:00h
18:00h					18:00h
19:00h			Mi 16-20, GABF 04/611		19:00h

FREITAG

08:00h		08:00h			
09:00h		09:00h			
10:00h	<table border="1"> <tr> <td>051 714 Hohenberger</td> </tr> <tr> <td>Fotografie als Kunst</td> </tr> <tr> <td>Fr 10-12, GA 1/138</td> </tr> </table>	051 714 Hohenberger	Fotografie als Kunst	Fr 10-12, GA 1/138	10:00h
051 714 Hohenberger					
Fotografie als Kunst					
Fr 10-12, GA 1/138					
11:00h		11:00h			
12:00h	<table border="1"> <tr> <td>051 726 Schröder/ Dellemann</td> </tr> <tr> <td>Die Sitcom</td> </tr> <tr> <td>Fr 12-14, GB 03/49</td> </tr> </table>	051 726 Schröder/ Dellemann	Die Sitcom	Fr 12-14, GB 03/49	12:00h
051 726 Schröder/ Dellemann					
Die Sitcom					
Fr 12-14, GB 03/49					
13:00h		13:00h			
14:00h		14:00h			
15:00h		15:00h			
16:00h		16:00h			
17:00h		17:00h			
18:00h		18:00h			
19:00h		19:00h			

UNREGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN / BLOCKSEMINARE

051 741 Mathei**Write it. Cut it. Paste it. Einführung in die Kultur des Remix**

Termine:

10.04.2015, 14-16, GB 03/42
 17.04.2015, 12-16, GA 1/153
 18.04.2015, 10-16, GA 1/153
 29.04.2015, 16-18, Exkursion SAE
 12.06.2015, 14-16, GABF 04/611
 19.06.2015, 10-16, GA 1/153
 20.06.2015, 10-16, GA 1/153

051 742 Grieger**Netzwerken Soziale Interaktion mit Blogs, Wikis und in sozialen**

1. Block

Fr, 15.05.2015, 9-14, GA 1/153
 Fr, 15.05.2015, 14-16, IT-Pool
 Sa, 16.05.2015, 10-16, IT-Pool
 zwischen dem 1. und 2. Block: Online-
 phase

2. Block

Fr, 05.06.2015, 14-16, GA 1/153
 Sa, 06.06.2015, 10-15.30, IT-Pool

051 746 Dinsing**Interview**

15. u. 16. Mai 2015
 10-17

051 745 Dinsing**Sprechtraining Workshop**

02. und 03. Mai 2015
 10-17

051 740 Piepiorka**Doing Transmedia**

Fr 10.04.2015, 9-15, GA 1/153
 Fr/Sa 24.04./25.04., 9-15, GA 1/153
 Fr 08.05, 9-13, GABF 04/611
 Fr 22.05., 9-15, GA 1/153

051 744 Stolpe-Krüger**Fernsehmagazinsendung TV RUB**

Do 16.04., 10-18, GA 1/138
 Fr 17.04., 12-20, GA 1/138,
 Do 07.05., 10-18, GA 1/138,
 Fr 08.05., 12-20, GA 1/138
 (evtl. Ausweichtermin: 18.04. 10-18,
 GA 1/138)

051 743 Leyendecker**Praxismodul für Berufseinsteiger (Journalismus / WDR)**

1. Block

Fr 24.04.2015, 14-17, GABF 04/611
 Sa 25.04.2015, 10-16, GABF 04/611

2. Block

Fr 08.05.2015, 14-17, GA 1/153
 Sa 09.05.2015, 10-16, GA 1/153

3. Block

Fr 12.06.2015, 14-17, GA 1/153
 Sa 13.06.2015, 10-16, GA 1/153

051 730 Sudmann**Indi Games Between Avant-garde and****Mainstream.**

The Cultural Logic of Independence and
 Avant-garde in Digital Games, Cinema and
 Other Forms of Audiovisual Media
 Einführungsveranstaltung: 21.05.2015,
 16-18, GA 1/138

1. Block: 12.06./13.06.2015, Fr 10-15,
 Sa 10-17, GABF 04/255

2. Block: 19.06./20.06.2015, Fr/Sa,
 jeweils von 10-17, GABF 04/611

051 777 Fahle**Examens- und Doktorandenkolloquium**

Zeit und Ort

werden noch bekannt gegeben

051 775 Deuber-Mankowsky/Warth**Forschungskolloquium**

Medien und Gender

Blockveranstaltung,

Termin wird noch bekannt gegeben

XI. Nutzungsordnung der Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft

Funktionen und Leistungen der Mediathek

Die Mediathek ist zuständig für Aufbau, Archivierung, Verstichwortung und Verleih der audiovisuellen Datenbestände des Instituts für Medienwissenschaft. Sie organisiert Anschaffungen und Aufzeichnungen gemäß der Erfordernisse in Forschung und Lehre und verwaltet die Datenbestände so, dass sie für Lehrende und Studierende verfügbar sind. Hierzu gehören regelmäßige Öffnungszeiten sowie die Erstellung und Aktualisierung eines Katalogs. Die Bestände stehen ausschließlich der universitären Forschung und Lehre zur Verfügung.

Nutzungsberechtigte

Angehörige der Fakultät für Philologie

Die Bestände der Mediathek können von allen Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Philologie für die Arbeit im Rahmen von Forschung und Lehre sowie für die Arbeit an Seminar- und Abschlussarbeiten genutzt werden. Gleiches gilt für Lehrende anderer Fakultäten, die Veranstaltungen im Bereich der Medienwissenschaft anbieten.

Andere Universitätsangehörige

Andere Universitätsangehörige können die Bestände der Mediathek nur in Ausnahmefällen nutzen. Hierzu ist ein Antrag bei der Geschäftsführung des Instituts für Medienwissenschaft zu stellen.

Modalitäten von Sichtung / Verleih der Bestände

Bei der Erstausleihe verpflichten sich die Nutzer schriftlich, die Nutzungsordnung einzuhalten. Die Nutzer müssen dabei Adresse, Telefonnummer und Matrikelnummer (bzw. Nummer des Bibliotheksausweises) angeben; die Daten werden in der mediathekseigenen Datenbank gespeichert.

Eine Ausleihe ist nur persönlich zu den jeweils angegebenen Öffnungszeiten (s. Aushänge) möglich und darf nur zu wissenschaftlichen Zwecken erfolgen. Die Ausleihe erfolgt gegen Vorlage des Studentenausweises. Einmal jährlich ist eine aktuelle Studienbescheinigung vorzulegen.

Alle Nutzer sind verpflichtet, auf die Einhaltung von Urheberrechtsbestimmungen zu achten.

Die Materialien sollen im institutseigenen Sichtungsraum GB 04/136 gesichert werden. Bei Videokassetten muss für eine intensive Analysearbeit (Bildsuchlauf, Still etc.) zur Schonung der Bestände eine Arbeitskopie angefertigt werden.

Während der Ausleihe kann keine Recherche stattfinden. Nutzer müssen vor der Ausleihe die gewünschten Signaturen im Katalog der Mediathek ermitteln, der in der Bibliothek (GB 4) ausliegt.¹ Für ausführliche Computerrecherchen im Rahmen von Abschlussarbeiten können gesonderte Termine vereinbart werden.

Kapazitäten und Fristen

Es können maximal 3 Medien (Videokassetten / DVD) auf einmal ausgeliehen werden. Die Ausleihfrist beträgt eine Woche; sofern keine Vormerkung vorliegt, kann die Ausleihfrist telefonisch zu den Öffnungszeiten um eine weitere Woche verlängert werden. Ausnahmeregelungen können nur im Rahmen von Abschlussarbeiten und nach Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung des Betreuers / der Betreuerin getroffen werden.

¹ Recherche ist auch im Internet möglich: www.rub.de/ifm

Bei Überschreiten der vereinbarten Leihfrist werden Säumniszuschläge berechnet. Die Gebührenschuld entsteht ohne weiteres durch Ablauf der Frist, auch wenn keine Mahnung ausgesprochen wird.

Säumnisgebühren: bis zu zwei Wochen: EUR 1,00
 jede weitere Woche EUR 2,50

Videobänder müssen bei Abgabe zurückgespult sein. Für jede nicht zurückgespulte Kassette ist ein Betrag von EUR 1,-- zu entrichten.

Auf Beschädigungen der Medien ist bei Rückgabe hinzuweisen. Bei Verlust oder vom Nutzer verschuldeter Beschädigung der entliehenen Medien sind die Wiederbeschaffungskosten zu erstatten.

XII. Nutzungsordnung für das Medienlabor

Das Medienlabor befindet sich auf GB 04 in den Räumen 134, 139 und 301a und ist telefonisch unter der Durchwahl (32)27301 zu erreichen.

1. Voraussetzungen für die Benutzung des Medienlabors

Nutzungsberechtigt sind:

- Studierende der Medienwissenschaft im BA- oder MA-STUDIUM
- Lehrende anderer Institute, sofern sie im laufenden Semester eine Veranstaltung im Bereich Medienwissenschaft anbieten oder für das kommende Semester vorbereiten;
- die Lehrenden des Instituts.

Voraussetzung für die Benutzung der technischen Geräte ist die erfolgreiche Teilnahme an den in jedem Semester angebotenen Kursen zur „Einführung in die Videotechnik“ bzw. der Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an einem vergleichbaren Videokurs (Kamera-, Schnitt- und Tontechnik) oder sonstige nachweisbare Erfahrungen im Umgang mit Videotechnik (z.B. Tätigkeit/Praktikum in Video- oder TV-Produktion).

2. Benutzung des Medienlabors und Ausleihe der Geräte

Die Benutzung der Geräte und der Schnittplätze muss studienbezogen sein und im Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Abschlussarbeit stehen. Eine entsprechende, von der jeweiligen Lehrkraft unterschriebene Bescheinigung ist vorzulegen. (Formulare sind im Medienlabor erhältlich.)

Terminabsprachen für die Ausleihe der Geräte, die Benutzung der Schnitt- und Sichtungsräume müssen 1-2 Wochen im Voraus erfolgen. Zuständig sind Herr Hawel (Raum 04/352, Tel. 32-23332) oder die studentischen Hilfskräfte (Raum 04/134, Tel. 32-27301). Es kann immer nur ein Termin gebucht werden.

Die Benutzung der Schnitträume ist täglich von 9-13 Uhr und 13-17 Uhr möglich. Termine werden für maximal 4 Stunden vergeben. Festgelegte Termine sind verbindlich und müssen mit Rücksicht auf andere Benutzer eingehalten werden. Andernfalls verfällt der Anspruch auf Benutzung.

Es besteht die Möglichkeit, Videobänder, die in Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Abschlussarbeit stehen, im Raum GB 04/136 zu sichten.

Geräteausleihe und -rückgabe: täglich 14.15 - 15.45 Uhr in Raum 04/134. Bei der Rückgabe muss eine Rückmeldung über den Zustand des Gerätes gegeben werden. Bei Beschädigung oder Verlust von Geräten und/oder Zubehör besteht persönliche Haftung.

Kopien von Videobändern oder DVDs werden nur nach Vorlage einer Bescheinigung durch eine Lehrkraft angefertigt. Sie werden nur auf Markenbänder & DVDs überspielt, die von den Studierenden mitzubringen sind.